

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Buchhandlungen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarisches Feuilleton / Das Bild der Woche

7. Jahrgang

Dresden, Montag den 28. Dezember 1931

Nummer 215

## Neue Kriegsprovokation gegen Sowjetunion

### GPU enthüllt Attentatsplan . Tschechisches Botschaftsmitglied Banjep organisiert Anschlag auf japanischen Botschafter

Moskau, 26. Dezember (Eig. Meld.)

Die Verschwörung einer ausländischen diplomatischen Macht in Moskau zum Anschlag auf den japanischen Botschafter, die einen Krieg zwischen der Sowjetunion und Japan provozieren sollte, erregte großes Aufsehen. Bei dem, von den Sowjets sofort ausgewiesenen Diplomaten handelt es sich um den Legationsrat Dr. Banjep von der tschecho-slowakischen Vertretung. Banjep, der leider immun ist, und der von der Sowjetjustiz nicht belangt werden kann, ist bereits nach dem Auslande abgereist.

Jetzt wo der Name des Täters bekannt ist, ergeben sich eine Reihe zwingender Schlüsse. In dem Kontinentalblatt Frankreichs spielt die Tschekoslowakei, die ökonomisch, politisch und militärisch aufs engste an den französischen Imperialismus gebunden ist, eine bedeutende Rolle. Das Individuum Banjep hat sich nicht aus sich heraus gehandelt. Er wollte einen Mörder bringen und ist leicht gedungen. Gedungen von wem? Die Antwort ist nicht schwer. Man braucht nur daran zu denken, daß der größte Kulturbetrieb der Tschekoslowakei, die Stoda-Werke, bei dem japanischen Ueberfall auf die Mandschurie ein plötzliches Geschäft machte. Die Stoda-Werke wieder sind aufs engste mit Schneider-Creuzot, dem französischen Krupp verbunden. Frankreichs Hand ist wieder im Spiel. Man will dem japanischen Imperialismus einen bequemen Vorwand schaffen, den Kriegs-

brand von China auch in die Sowjetunion selbst hineinzutragen. Nun ist dieser Anschlag an der Ruchsamkeit der GPU gescheitert. Er wird nicht der letzte bleiben. Abermals erfahren die Werttätigen Deutschlands und der ganzen Welt, wie groß und akut die Kriegsgefahren sind, die dem Lande der Arbeiter und Bauern drohen. Ein neuer Beweis ist dafür geliefert, daß die Imperialisten keinen Augenblick für Intrigen gegen die Sowjetunion vorübergehen lassen werden. Der Fall Banjep ist der Fall des Weltimperialismus, nur als solcher kann er beurteilt werden.

Die Diplomaten-Verschwörung ermahnt alle Werttätigen, auf der Wacht zu sein gegen den Imperialismus, für den der Krieg gegen das erste Land der proletarischen Diktatur nicht nur ein gutes Geschäft, sondern Kampf um die eigene Existenz ist.

### Die Young-Klaberei bleibt! Nur revolutionärer Klassenkampf sprengt die Tributkette!

Die Beratungen des Basler Sonderausschusses, der von den an der Reparationsfrage beteiligten Regierungen zur Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit eingeleitet war, haben mit einer Niederlage der deutschen Bourgeoisie geendet. Der weise Schluß dieses Ausschusses, der fast drei Wochen lang tagte, ist der, daß die Reparationszahlungen weiter geleistet werden müssen. Die Ausplünderung der werttätigen Massen Deutschlands für die Profit- und Tributinteressen einer internationalen Bande von Großkapitalisten, Bankfürsten und Börsenwölfen, nimmt also ihren Fortgang. Trotz dieser eindeutigen Feststellung wird von der Reichsregierung und ihrer Presse das Ergebnis der Beratung des Sonderausschusses so dargestellt, als wenn der Youngplan sein Ende gefunden hätte. In Wirklichkeit wurde ein Antrag, den Regierungen die Streichung aller Tribute zu empfehlen, abgelehnt und statt dessen den Regierungen anheim gestellt, die „Anpassung aller zwischenstaatlichen Schulden an die gegenwärtige zerrüttete Lage der Welt“ ohne Verzug vorzunehmen. Das heißt auf gut deutsch, an den Reparationszahlungen wird nicht getüfelt, nur über die einzelnen Bedingungen, nach denen sie geleistet werden müssen, wird man sich wieder einmal unterhalten. Zu diesem Zweck soll eine neue Konferenz von Vertretern der beteiligten Regierungen im Januar stattfinden.

Das Ergebnis dieser Konferenz wird aber kein anderes sein, als wie es bereits durch das Gutachten des Sonderausschusses vorgezeichnet ist. Die deutsche Regierung selbst hat ja auch auf der Basler Konferenz durch ihren „Sachverständigen“ ihre Zahlungsbereitschaft dokumentieren lassen. Sie selbst hat die alljährliche Zahlung von 2 Milliarden Mark Zinsen für öffentliche und private Anleihen sowie Rückzahlungen für Auslandsschulden in der Höhe von mehreren hundert Millionen Mark angeboten. Diese Zahlungsbereitschaft der deutschen Bourgeoisie, die neigt und verschwägert ist mit dem internationalen Finanzkapital, das überall unter den Schlägen der Weltkrisis erittert, wird auch weiterhin der Aufrechterhaltung der Reparationszahlungen dienen.

An der Seite der Bourgeoisie befindet sich auch hier wieder ihre stärkste Stütze, die Sozialdemokratie. Sie deckt und unterstützt die Ausplünderung des deutschen Volkes durch die ausländischen Imperialisten genau so wie die Lohnabbauoffensive der deutschen Unternehmer. Aber auch Herr Hilfer, der „Kämpfer für die nationale Befreiung“ hat bereits Anfang Dezember in einer Rede vor 40 ausländischen Journalisten die Zahlungen der Privatschulden und die Tributverpflichtungen anerkannt.

Trotzdem wird von der Regierung, der bürgerlichen Presse und besonders den SPD-Zeitungen erneut versucht, Illusionen in der werttätigen Bevölkerung Deutschlands über eine Aenderung der Reparationspolitik zu erwecken. So wie bei der Einführung des Dawes-Planes, des Young-Planes und des Hoover-Moratoriums sollen die Werttätigen durch einen großzügigen Schwindel der kapitalistischen Presse über die wirkliche Lage hinweggeführt werden. An all diesen sogenannten Wendepunkten der Reparationspolitik änderte sich aber nichts außer dem Namen unter dem die Ausplünderung der deutschen Arbeiterklasse und der anderen werttätigen Schichten erfolgte. Und wenn heute, besonders auf die Gegenläufe zwischen den einzelnen imperialistischen Ländern hingewiesen wird, die einer Aenderung oder gar Beilegung der Reparationszahlungen nutzbar gemacht werden sollen, so ist das ebenfalls ein Trugschluß. So wie die Unternehmer den Forderungen der Arbeiter auf Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen geschlossen gegenüberstehen, und überall Verschlechterungen durchsetzen wo sie nur können, so auch die imperialistische Meute, wenn es darum geht, die Reparationszahlungen aufrechtzuerhalten. Und so wie die Arbeiter nur im einheitlichen und geschlossenen Kampf unter revolutionärer Führung ihre Forderung durchsetzen können, so werden das Proletariat und unter seiner Führung alle übrigen werttätigen Schichten sich nur dann aus der Young-Klaberei befreien, wenn sie sich selbst im eigenen Lande freigemacht haben.

Bis jetzt weist die Geschichte nur ein Beispiel auf, wo das werttätige Volk, unter Führung des Proletariats, die soziale und nationale Befreiung wirklich erkämpft hat. Das ist Sowjetrußland. Dem Sturz des Zarenismus und der demokratischen Regierung, den Herrschaftsformen der russischen Bourgeoisie durch die Oktoberrevolution von 1917 folgte nicht nur die Enteignung der kapitalistischen Unternehmer und der Großgrundbesitzer, sondern auch die Annaherung sämtlicher Schulden Rußlands an das Ausland. Durch dieses große Werk des russischen Proletariats wurde der Weg freigemacht für den Aufstieg des ganzen arbeit-

## Blutiger Burgfrieden in Deutschland

Provokationen der Faschisten führen zu Zusammenstößen . Ein Arbeiter getötet

Berlin, 28. Dez. (Eig. Meld.)

In Schwand bei Grimmen kam es während einer Stadtfeiernveranstaltung zu Zusammenstößen mit Arbeitern. Dabei wurde von der eingreifenden Polizei ein Arbeiter getötet und ein zweiter schwer verletzt.

Hamborn, 27. Dez. (Eig. Meld.)

In Hamborn provozierte in den frühen Morgenstunden des zweiten Feiertages ein Trupp Falenkreuzler die proletarische Bevölkerung. Bei den Zusammenstößen wurde ein Nazi schwer verletzt.

Berlin, 28. Dez. (Eig. Meld.)

„Der Tag“ meldet, daß es in Breslau zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen ist, wobei ein Nazi schwer und vier weitere Personen leichter verletzt wurden.

### Blut-Weihnachten in Damaskus

Stambul, 27. Dez. (Eig. Meld.)

In Damaskus, Syrien, eröffneten die französischen Truppen das Feuer auf eine viertausendköpfige Menge. 32 Personen

wurden getötet und 600 verwundet. Große Unruhen brachen ebenfalls in Beirut und Aleppo aus.

### Hungermarsch in Paris

Paris, 27. Dez. (Eig. Meld.)

Die Pariser Arbeiterschaft erkämpfte sich am „Heiligen Abend“ die Straße für einen wichtigen Hungermarsch. In Mont-Marte, Mont-Farnasse, Clichy, Englees waren die Straßen schwarz von Arbeitern, die mit dem Ruf „Arbeit und Brot“, „Nieder mit dem Hungerstein“, demonstrierten. Ein außerordentliches Polizeiaufgebot versuchte die Straße zu räumen. Die Massen ließen sich jedoch nicht verdrängen, um nach dem Willen der französischen Bourgeoisie ihre Sorgen im stillen Kämmerlein zu verbergen.

Es kam vielfach zu Handgemengen und Strohkämpfen, die an manchen Punkten Stundenlang dauerten. Drei Polizeibeamte sollen so schwer verletzt worden sein, daß sie in das Krankenhaus überführt werden mußten. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

## Ramenzer Textiltampf abgewürgt

Freie Vereinbarung der DVB-Bürokratie hinter dem Rücken der Streikenden . Antwort mit Massenmobilisierung für RSD und KPD!

Der fast drei Wochen durchgeführte heroische Kampf der Ramenzer Textilarbeiter gegen weitere Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen wurde durch den Verrat der DVB-Bürokratie abgebrochen, die hinter dem Rücken der Streikenden folgende freie Vereinbarung getroffen haben: Sofortiger Lohnabbau von 4 Prozent, ab 1. Januar nochmals 3 Prozent.

Am Montag, dem 21. Dezember, bemühte sich der Bonje Mißbach in einer Streikerversammlung, die mit den Unternehmern getroffene Vereinbarung an den Mann zu bringen. Als die Textiler den Dolchstoß der DVB-Bürokratie anprangerten und Fortführung des Kampfes in Aussicht stellten, drohte Mißbach mit der Notverordnung über den Weihnachtsfrieden und erklärte wörtlich: „Ich bin nur ein Unteroffizier und habe die Befehle des Hauptmanns (DVB-Vorstand!) auszuführen.“

Damit gibt die DVB-Bürokratie zu, daß sie sich auch hier wieder bewußt an die Spitze des Streiks gestellt hat, um ihn abzuwürgen. Während der gesamten Dauer des Streiks haben deshalb auch Mitglieder des DVB als Streikbrecher gearbeitet.

Am 22. 12. wurde die Arbeit in folgenden Betrieben aufgenommen: Niesel, Koste, D. Müller, Leiche, Linke und Herrenmühle und heute bei Müller & Arnhold und Minikow. Wieder ist es den Verrätern der SPD und Gewerkschaftsführer gelungen, die Streikenden in die Betriebe zurückzulassen.

Für die Partei und RSD stellen wir in aller Offenheit

selbstkritisch folgende Mängel, die mit zum vorzeitigen Abbruch des Kampfes beitragen, fest: Die schlechte Beranuerung der Partei und RSD in den Betrieben. Die Führung des Streikes wurde in den Händen der Reformisten gelassen. Ungenügende Entlastung der Rolle der Gewerkschaftsführer, die von Anfang an auf den Abbruch des Streikes hinarbeiteten. Keine genügende Festigkeit der Massenstreikposten. Ungenügende Mobilisierung und Heranziehung der Erwerbslosen zur Unterstützung der Streikenden. Keine ernsthafte Mobilisierung der übrigen Arbeiterkategorien und der werttätigen Mittelschichten.

Diese Fehler und Mängel gilt es in kürzester Zeit wieder wettzumachen durch gesteigerte Arbeit in den Betrieben zur Stärkung der Positionen der Partei und RSD und damit zur Steigerung unseres Einflusses in den Betrieben.

Außersichtlose Entlastung der verräterischen Rolle der DVB-Bürokratie (Mißbachs Eingekränktheit) und gleichzeitiger Verstärkung der Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front, besonders für die jetzt bevorstehenden Ortsabstimmungen für die Ausstellung revolutionärer Kandidaten der oppositionellen Gewerkschaftsopposition.

Schaffung einer breiten Einheitsfront aller Ausgebeuteten gegen die Notverordnungspolitik der Schied-Rüning, gegen die Lokalisierungspolitik der SPD und DVB-Bürokratie, für den Klassenkampf um Arbeit, Lohn, Brot und Freiheit!



den Völkern auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens. Frei von allen Kasten- und ausländischer Betrüger wird in Sowjetrußland die neue Welt, die Welt des Sozialismus aufgebaut und vollendet. Während in Deutschland die werktätigen Schichten in den Fesseln der Youngflaverei immer mehr verelenden und verhungern, geht in der Sowjetunion mit der Vollendung des Fünfjahresplans eine ständige Verbesserung der Lebens- und Existenzbedingungen jedes einzelnen Werktätigen vor sich. Und wenn auf der gegenwärtigen Tagung des Zentral-Exekutivkomitees, des höchsten Regierungsorgans Sowjetrußlands, von dem Genossen Molotow erneut festgestellt wird: Der Weg des Sozialismus ist der Weg des unaufhaltsamen Aufstiegs und der Weg des Kapitalismus ist der Weg des ständigen Verfalls, so trifft das Letztere besonders auf Youngdeutschland zu. Dieser Weg des Verfalls der kapitalistischen Welt wird in Deutschland auch nicht durch die Politik der Notverordnungen, der „nationalen Selbsthilfe“ und der schärfsten politischen Unterdrückung der Arbeiterklasse aufgehalten.

Eine grundlegende Aenderung, die Beseitigung der Youngflaverei und jeder Ausbeutung und Unterdrückung wird nicht durch Konferenzen der kapitalistischen Regierungen und durch Pläne von „Sachverständigen“, herbeigeführt, sondern kann nur durch das Programm des Proletariats selbst erfolgen. Nur der Weg des Kommunismus ist für das deutsche werktätige Volk der einzige Ausweg aus Tributverpflichtungen, aus Hunger, Not und Elend. Diesen Weg hat die kommunistische Partei bereits in ihrem Freiheitsprogramm vom 24. August 1930 aufgezeigt. In diesem Programm zur nationalen und sozialen Befreiung heißt es am Schluß:

„Wenn sich alle Arbeiter, alle Angestellten, alle armen Bauern, alle werktätigen Mittelständler, Männer wie Frauen, Jugendliche wie Erwachsene, alle unter der Krone, Arbeitslosigkeit, Not und Ausbeutung Leidenden, um die kommunistische Partei Deutschlands zusammenschließen, dann werden sie eine Macht von so unüberwindlicher Stärke bilden, daß sie nicht nur die Herrschaft des Kapitals zu beseitigen vermögen, sondern jeder Widerstand gegen sie — sowohl im Innern als von außen — gänzlich aussichtslos wird.“

Daher rufen wir alle Werktätigen, die sich noch im Banne der abgeseimten faschistischen Volksbetrüger befinden, auf, entschlossen und endgültig mit dem Nationalsozialismus zu brechen, sich in das Heer des proletarischen Sozialismus zu begeben, sich in das Heer der kommunistischen Sozialdemokratie zu begeben, mit dieser Partei der Arbeiterorganisationen verflochten, der noch einigen löwenhaften Notwendigkeiten über die Notwendigkeit des einheitlichen Willens der Arbeiterklasse eine gemeinsame Konferenz gemeinsame Kundgebungen mit Brüning-Weis, mit Streikbrecher Veipart, mit Höring-Höfnermann, mit Thalheimer und dem Spalter Gellert vorzuziehen. Die Tagesordnung soll lauten:

„Gegen die durch die letzte Notverordnung erneut verschärfte Verelendung der Arbeiterklasse, gegen Lohn- und Gehaltsraub; gegen den Aushunger der Arbeiterklasse; gegen die Ausschaltung der Arbeiterklasse.“

„Stellt es nicht eine Verhöhnung der gesamten Arbeiterklasse dar, diese Tagesordnung abzuweichen zu lassen mit Weis, mit Reichswehr, mit Veipart...? Nein, für die Sowjetunion ist es keine Verhöhnung, sondern ein bewusster Plan: Man will damit den Weis-Weiten, den Brüning-Sozialisten wieder bei den Massen ein Mißverständnis verschaffen. Diesen verräterischen Bourgeoisinnlichkeiten, deren Politik jetzt auch von den Massen der SPD-Arbeiter erkannt wird, die in Berlin kaum noch in den Mitgliederversammlungen sprechen können, diesen soll eine neue Plattform gegeben werden. Und daß dies die objektive Absicht des „Einheitsfrontangebots“ des Herrn Sennow ist, beweist besonders folgende „Glossolatrie“ für diese öffentlichen Kundgebungen:

## Gendewitz fordert Verzicht auf Kampf gegen Arbeiterverrat!

Nur die KPD und KSO für wirklichen Kampf gegen faschistische Ausbeuterdiktatur

Die sogenannte „Sozialistische Arbeiterpartei“, der heute noch eine ganze Anzahl ehrlicher, revolutionär gesinnter sozialdemokratischer Arbeiter angehören, enthält sich mehr und mehr als eine Filiale der Weis und Co. zur Verhinderung oder Hemmung des Massenabmarsches sozialdemokratischer Arbeiter zum Kommunismus. Nichts kennzeichnet diese Rolle besser als das neueste „Einheitsfrontangebot“ der Sennow-Weite. In bombastischer Aufmachung wird ein „offener Brief an alle Arbeiterorganisationen“ veröffentlicht, der nach einigen löwenhaften Redensarten über die Notwendigkeit des einheitlichen Willens der Arbeiterklasse eine gemeinsame Konferenz gemeinsame Kundgebungen mit Brüning-Weis, mit Streikbrecher Veipart, mit Höring-Höfnermann, mit Thalheimer und dem Spalter Gellert vorzuziehen. Die Tagesordnung soll lauten:

„Gegen die durch die letzte Notverordnung erneut verschärfte Verelendung der Arbeiterklasse, gegen Lohn- und Gehaltsraub; gegen den Aushunger der Arbeiterklasse; gegen die Ausschaltung der Arbeiterklasse.“

Stellt es nicht eine Verhöhnung der gesamten Arbeiterklasse dar, diese Tagesordnung abzuweichen zu lassen mit Weis, mit Reichswehr, mit Veipart...? Nein, für die Sowjetunion ist es keine Verhöhnung, sondern ein bewusster Plan: Man will damit den Weis-Weiten, den Brüning-Sozialisten wieder bei den Massen ein Mißverständnis verschaffen. Diesen verräterischen Bourgeoisinnlichkeiten, deren Politik jetzt auch von den Massen der SPD-Arbeiter erkannt wird, die in Berlin kaum noch in den Mitgliederversammlungen sprechen können, diesen soll eine neue Plattform gegeben werden. Und daß dies die objektive Absicht des „Einheitsfrontangebots“ des Herrn Sennow ist, beweist besonders folgende „Glossolatrie“ für diese öffentlichen Kundgebungen:

„in diesen gemeinsamen Veranstaltungen nicht gegeneinander zu polemisieren“

Sennow fordert also öffentlichen Verzicht auf die Entlarvung und Enthüllung des gemeinsten Arbeiterverrats, fordert von den revolutionären Proletariaten, daß sie den Schriftmachern des Faschismus neue Demagogentriebe gestatten sollen, daß sie sich mitverantwortlich machen für die systematische Entwertung und Untergrabung der Kraft der Arbeiterklasse. Und das wagen die Sennow-Weite, nachdem sie selbst am 18. Dezember in ihrem Blatte erklären mußten:

„Die sozialdemokratische Partei steht jenseits der Front.“ Dieses ganze Manöver des Herrn Sennow stellt nichts anderes dar als die Erweiterung des Demagogentriebs, den die SPD-Führer mit ihrer „Ehernen Front“ zu lancieren beabsichtigen. Mit diesem Manöver der SPD-Führer steht Sennow nur die Praxis fort, die er innerhalb der SPD pflegte. Noch im Juni 1931 stimmte er als „Unter“ auf dem Leipziger Parteitag für Lornows sozialfaschistische Resolution.

Sennow hat als SPD-Führer bei allen großen Streiks gegen Lohnraub im letzten Jahr, die von der KPD und KSO geführt wurden, niemals eine Silbe gesagt oder eine Hand gerührt gegen den offenen Streikbruch der Gewerkschaftsführer.

Der Breslauer Sennowmann Jiegler trat jetzt, als Führer der SAP eine freie Vereinbarung mit den Metallindustriellen, die einen Lohnraub über den Schloßspruch hinaus sanktioniert.

Die Sennow und Co. standen damals wie heute gemeinsam mit den Streikbrechern und Lohnräubern an der Spitze der Gewerkschaften im vereinten Kampf gegen die einschneidende revolutionäre gewerkschaftliche Kampforganisation, die KSO. Der Satz gilt der KSO, weil diese das Streiken nicht von Herrn Veipart Genehmigung abhängig machte.

Das neue Manöver der SAP-Führer ist nur ein niederträchtiger Mißbrauch des ehrlichen Kampfwillens der SPD und der KSO-Arbeiter und der sozialdemokratischen Jungproleten für eine breite Massenaktion gegen das von den SPD, KSO und SAP-Führern gehobene kapitalistische System.

## Sozialistischer Siegeszug in der UdSSR

Fünfjahrplan in 4 Jahren gesichert. Die Rede des Genossen Molotow

Auf der gegenwärtig tagenden Plenarsitzung des Zentral-Exekutivkomitees der Union Sozialistischer Sowjetrepubliken führte unter stürmischen Beifall Genosse Molotow den Beweis des siegreichen Vormarsches des Sozialismus unter dem Sowjetregime an Hand der Kontrollziffern des Volkswirtschaftsrates.

Zur Charakteristik dieser Kontrollziffern führte er aus:

In einer Reihe von Industriezweigen — Traktorenbau, Maschinenbau, Metallindustrie, Elektrizitätsindustrie und Erdölindustrie — ist der Fünfjahrplan bereits in drei genommen, hat die im Fünfjahrplan gestellten Aufgaben bereits im Verlaufe von drei Jahren mehr als erfüllt. Der Fünfjahrplan sah für 1933 eine industrielle Gütererzeugung im Werte von 33 495 Millionen vor. Tatsächlich haben wir während dieser drei Jahre eine Gütererzeugung im Werte von 224 107 Millionen Rubel. Der Fünfjahrplan sah 47 Milliarden Rubel Kapitalanlage vor. Bereits im Laufe der ersten drei Jahre wurden 33 Milliarden Rubel angelegt, was zusammen mit der für 1932 vorgesehenen Kapitalanlage von 2 Milliarden 54 Milliarden Rubel ausmacht.

Auf dem Gebiet der Landwirtschaft werden bereits 1932 100 Prozent der Fläche beäckt, die für das letzte Jahr des Fünfjahrplanes vorgesehen war. Die Kollektivierung der Hauptgetreidebezugsgebiete war bereits in diesem Jahr beendet und wird in den übrigen Bezugsgebieten im Laufe des Jahres 1932 vollendet. Im nächsten Jahr vergrößert sich der Traktorenpark der Felder der Sowjetunion um eine Million PS. Die Zahl der Maschinen- und Traktorenstationen vergrößert sich im nächsten Jahr um 1700. Im nächsten Jahr wird es keinen einzigen

Kanjon ohne Maschinen- und Traktorenstationen geben, und einige Kanjone werden mehr als eine Station haben.

Die Löhne steigen!

Zahlenmäßig erreicht die Arbeiterklasse bereits im laufenden Jahr 18,7 Millionen Personen gegenüber 16 Millionen, die für das letzte Jahr des Fünfjahrplans vorgesehen waren. 1932 wird die Arbeiterklasse aus 21 Millionen Personen bestehen. Der Lohnfonds für 1931 übersteigt beträchtlich den Lohnfonds der für das letzte Jahr des Fünfjahrplans vorgesehenen war, und erreicht 21 Milliarden Rubel. Der Lohnfonds für 1932 wird 26,7 Milliarden Rubel betragen. Der Fonds der Sozialversicherung wuchs im laufenden Jahr um 27 Prozent. Im laufenden Jahr sind 70 Prozent der Arbeiter zum Siebenstundentag übergegangen. Im fünftägigen Jahr wird der Siebenstundentag zu 100 Prozent eingeführt. Das Volkseinkommen beträgt 49 Milliarden Rubel im Jahr 1932.

Fünfjahrplan in vier Jahren gesichert

In den ersten drei Jahren des Fünfjahrplans wurden alle Vorbedingungen für die Durchführung des Fünfjahrplans in vier Jahren geschaffen. Die Hauptaufgabe im Jahre 1932 ist die Steigerung der Produktivität der Arbeit in allen Zweigen der Volkswirtschaft.

Genosse Molotow zitiert unter stürmischen Beifall den Aufruf des Genossen Stalin:

„Die Werktätigen der Sowjetunion sind von der Entschlossenheit durchdrungen, den Fünfjahrplan in vier Jahren zu erfüllen; sie werden ihn unter der Führung der Regierung und der Partei durchführen.“

## Glasfabrik Maltz, Freital, stillgelegt

Teilkstilllegung bei Böhler. Neue Massenentlassungen in Radeberg und Broditz

Wie uns berichtet wird, wurde die Glasfabrik Maltz, Freital, stillgelegt und die gesamte Belegschaft auf Straßenpflaster geworfen.

Bei Böhler, Freital, wird ab 16. Januar die Abteilung Tischlerei stillgelegt. Weitere Stilllegungen im Freitaler Industriegebiet stehen bevor.

Auch diese Stilllegungen beweisen den immer weiter gehenden Verfall des kapitalistischen Systems. Nur in der Sowjetunion, wo die Diktatur des Proletariats täglich neue Industrie- und Arbeitermassen entwirft, ist die Arbeitslosigkeit beseitigt, zeigt sich die Überlegenheit der sozialistischen Planwirtschaft. Es

fällt nicht schwer, zwischen den beiden Systemen zu wählen. Arbeiter, entscheide dich!

Die Aufsichtsräte der sächsischen Glasfabrik Radeberg und der Firma August Walther & Söhne, AG, Ottendorf-Oberlaa, haben die Verschmelzung ihrer Betriebe beschlossen. Die neue Firma soll Sächsische Glasfabrik August Walther & Söhne, AG, lauten. Dieser Zusammenschluß wird zweifellos mit neuen Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten verbunden werden. Wahrscheinlich wird einer der beiden Betriebe überhaupt stillgelegt. Die kapitalistische Konzentration steigert die Verelendung der sächsischen Arbeiterklasse.

Fußten auch im Buchbindereigewerbe. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat der Aufsichtsrat der Fröhliche-Hager-WB in Leipzig und Berlin beschlossen, der Generalversammlung einen Vertrag vorzulegen, der eine Verschmelzung mit der Berliner Buchbinderei Adolf Ludwig vorsieht. Auch hier ist mit Entlassung der sächsischen Buchbinder zu rechnen.

## Keine Gentung der Textilbreite

Reichskommissar Goerdeler erklärt: Textilwaren und Schuhe haben angepaßte Preise.

Die Handelsbeilage der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht den Artikel eines „Facharbeiters“, in dem gegen die Hoffnungen des Publikums auf Preisentfaltung bei der Textilwaren-Stellung genommen wird. Wie hoch liegt die Erklärung des „Fachmanns“: „Es (das Publikum) wähle nicht und weise es größtenteils auch heute nicht, daß eine Gentung der nicht gebundenen Preise nicht vorgeschrieben ist... Außerdem hat ja der Reichskommissar für Preisüberwachung die Tatkraft festgestellt, daß die Preise für Textilwaren und Schuhe sich den natürlichen Gesetzen der Marktentwicklung schon angepaßt haben...“

Diese Erklärung sagt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Textilindustriellen, die einen ungeheuerlichen Lohnraub an den Skandalösen Löhnen der Proleten vornehmen, an einer Preisabbau nicht denken. Herr Goerdeler hat ihnen ja bereits das Argument gegeben...

## Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die Verhandlungen zwischen dem sowjetrussischen Volkswirtschaftsminister Sinitschkin und dem Reichswirtschaftsminister Wirth abgeschlossen worden. Diese Wirtschaftsverhandlungen sollen dem Zweck dienen, den deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen festeren Grundlagern und Möglichkeiten zu einer weiteren Aufhellung zu geben. Ein Protokoll, in dem insbesondere die Befreiung von Schwierigkeiten im deutsch-russischen Warenverkehr festgelegt ist, wurde bereits unterzeichnet und unterliegt nur noch der Genehmigung beider Regierungen.

In Gaarden wurde eine Weihnachtsfeier der Nazis politisch aufgelöst, weil einige Nazis in Uniform paradierten. Trotzdem wurden sie vom Schlichter freigesprochen.

Die Zeitschrift „Aufbruch“, Kampfblatt im Sinne Scherzingers, wurde in Nürnberg beschlagnahmt. In München und Wehrler wurde das öffentliche Auslegen der Zeitschrift verboten. Außerdem verbot die Münchener Polizei Ausspracheende der „Aufbruch“-Verleger.

## Hiller jorgt für seine Putschisten

Gießen, 28. Dezember.

Der frühere Besitzer des Bozheimer Hofes, Wagner, ist von Hiller zum Leiter der Nazi-Kreisgeschäftsstelle in Gießen ernannt worden.

Auf dem Bozheimer Hof wurden bekanntlich in einer Geheiminsignie die Arbeitermorddokumente angefertigt. Daß Hiller jetzt demontabil diesen Hofbesitzer in seiner Partei anstellt, zeigt wieder einmal die „Vergeltung“ des Hakenkreuzführers im richtigen Licht. Aber auch in anderer Hinsicht jorgt Hiller für seine Putschisten. Wagner hat nämlich auf seinem Hof bankrott gemacht; nun bekommt er eine gute Prämie, damit der vornehme Herr nicht zu stempeln braucht. „Arbeiterpartei? Nein, Ausbeuterpartei!“

## KSO-Gieg im DMB Duisburg-Hamborn

Vorstoß an der innergewerkschaftlichen Front. Drei Bezirke erobert

Hier fanden in der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes die Neuwahlen statt. Bisher wurden folgende Resultate abgegeben:

|                                   |                 |
|-----------------------------------|-----------------|
| Duisburg-Hochfeld, Mannheimer Ort | Opposition 117  |
|                                   | Reformisten 108 |
| Buchhof, Groß Braum               | Opposition 23   |
|                                   | Reformisten 12  |
| Hamborn                           | Opposition 87   |
|                                   | Reformisten 113 |

Duisburg Stadt: Die Opposition blieb mit 4 Stimmen in der Minderheit.

Der Bezirksleiter wurde von der Opposition gewählt und gekürt.

Im vergangenen Jahre hatte die Opposition in keinem DMB-Bezirk einen nennenswerten Erfolg. Jetzt sind drei DMB-Bezirke für die KSO erobert (von einem fehlt noch das genaue Ergebnis, da in Duisburg-Stadt der Bezirksvorstand, oppositionell ist).

Trotz des großen Vormarsches hätte bei besserer Arbeit der Sieg ein noch größerer sein können. Nach Essen sind die Duisburger Wahlen ein Ansporn für alle Mitglieder der KSO die innergewerkschaftliche Arbeit zu verstärken.



# Berschärfung der Krise in Deutschland

Aus einem Leitartikel der „Prawda“

Die „Prawda“, das Zentralorgan der Partei Lenins, veröffentlichte am 21. Dezember unter der Überschrift: „Berschärfung der Krise in Deutschland“ einen bedeutsamen Leitartikel zur Lage im kapitalistischen Deutschland.

Das Blatt stellt zunächst an Hand ökonomischer Tatsachen fest, daß die Wirtschaftskrise in Deutschland sich fortwährend verschärft. Deutschland ist bereits nicht mehr in der Lage, seinen Verpflichtungen aus dem Youngplan nachzukommen, geschweige denn noch dazu die kurzfristigen Auslandskredite zu verzinsen oder gar zu bedecken. Die Verschärfung der Krise und das Joch des Versailler Systems berauben die deutsche Bourgeoisie aller Aussichten auf einen Ausweg aus der Krise.

Unter diesen Umständen und angesichts des wachsenden revolutionären Geistes der Massen kann die deutsche Bourgeoisie nur die Politik der Unterwerfung und der Erfüllung selbst der härtesten internationalen Verpflichtungen weiterführen. Die Hilfspartei mußte sich in die Youngfront einreihen, ihre radikalen, nationalistischen Forderungen ablehnen. „Einzig und allein die kommunistische Partei führt einen folgerichtigen Kampf gegen das Versailler System.“

Der Hauptteil des Artikels behandelt die Rolle der Sozialdemokratie und ihrer „linken“ Agentur. Es heißt dort u. a.:

„Die deutsche Bourgeoisie spannt all ihre Kräfte an, um einen kapitalistischen Ausweg aus der Krise zu ermöglichen. . . Die Sozialdemokratie ist ihrerseits bestrebt, sich die Rolle der entscheidenden Stütze der deutschen Bourgeoisie bei der Durchführung dieser Maßnahmen zu sichern. Aber die Bourgeoisie sieht, daß die Sozialdemokratie nicht mehr in der Lage ist, allein die erfolgreiche Durchführung aller für die Bourgeoisie notwendigen Maßnahmen zu gewährleisten, daß die Sozialdemokratie in immer größerem Maße das Vertrauen der Massen einbüßt. Deshalb erhebt sie die Frage der Verstärkung der offenen faschistischen Methoden, die sich mit der Ausnutzung der Sozialdemokratie als der letzten Hauptstütze der Bourgeoisie verbinden lassen, auf der Tagesordnung.“

Heute, da hinter dem Rücken Brünnings bereits Hitler steht, erklärt die Sozialdemokratie, ihr „geschichtliches Verdienst“ bestünde darin, daß Hitler nicht bereits ein Jahr früher aus Rußer gelangt sei. Sie erklärt heute, wenn die Faschisten auf „legalem“, „gesetzlichem“ Wege, um so mehr noch in Koalition „mit jemand anderem“, zur Macht gelangen, so könne und müsse man sie gewähren lassen. Sie hat bereits die Propagierung dieser Lehren, auf „legalem“ Wege ans Rußer kommenden faschistischen Regierung in Angriff genommen und charakterisiert sie als das „kleinere Übel“.

Selbst einem Blinden muß es klar sein, daß die Sozialdemokratie objektiv ein gemäßigter Flügel des Faschismus ist“ (Stalin), daß sein Grund zur Annahme vorliegt, die Kampforganisation der Bourgeoisie (der Faschismus) könne in Kämpfen oder im Regieren des Landes „ohne aktive Unterstützung der Sozialdemokratie“ (Stalin) entscheidende Erfolge erringen, daß Faschismus und Sozialdemokratie „keine Antipoden, sondern Zwillinge“ (Stalin) sind. Diese von Genossen Stalin gezogenen Schlussfolgerungen müssen die deutschen Kommunisten nunmehr, auf Grund der ganzen geschichtlichen Erfahrungen der letzten Jahre, den breitesten Arbeitermassen klarmachen.

In Deutschland gibt es nur eine einzige antifaschistische Partei, die kommunistische Partei. Die Kräfte der KPD sind erheblich gewachsen. Zählte die KPD. September 1930 120.000 Mitglieder und erhielt sie 4,6 Millionen Stimmen, so hat sie jetzt über 200.000 Mitglieder. Die Partei hat tiefe Wurzeln in der Arbeiterklasse geschlagen. An der Spitze dieser Partei steht eine erfahrene Leitung, die alle Abweichungen von der bolschewistischen Linie in den Reihen der Partei in der Frage terroristischer Stimmungen, in der Frage der halbproletarischen und halbbrandlerischen Fehler in einigen Artikeln

# „Abrüstung? - Wir haben andere Sorgen“

Die Begleitmusik zum kommenden Abrüstungstheater

Je näher der geplante Termin — 2. Februar — für die seit Jahren geplante „Weltabrüstungskonferenz“ rückt, desto schwächer wird den doch gemäß von keinem Streuplein geplagten Imperialisten. Sie wissen nicht, wie sie dieses große Friedensstheater, zu dem die fragenden Bomben und splitternden Granaten in der Wandschmuck, die Schüsse gegen das hungernde Volk in allen Erdteilen eine außerordentlich peinliche Begleitmusik abgeben, durchführen sollen. Eine Regierung erkundigt sich bei der anderen, ob sie mit dem Zeitpunkt einverstanden ist. Und obwohl jedes Land den Abrüstungsschwindel im Moment der zugehörigen Gegenstände und der gesteigerten Kriegsvorbereitungen vermündet, wagt es doch kein Kabinett, offen für Vertagung einzutreten, aus Furcht, als „Abrüstungsgegner“ vertrieben zu werden.

Geradezu grotesk mutet eine Unterredung an, die der Staatssekretär des japanischen Außenministeriums, Kagan, mit dem britischen Botschafter in Tokio hatte. Kagan gab mit allen Höflichkeitsbezeugungen japanischer Staatskunst zu verstehen, daß der Zeitpunkt für die Abrüstungskonferenz „unglücklich gewählt“ sei. Europa und andere Staaten hätten jetzt andere Sorgen, als über Abrüstung zu sprechen. (Kagan hatte gerade die Berichte vom mandchurischen Kriegsschauplatz vor sich liegen.) Außerdem, so erklärte Kagan weiter, zwingen „besondere Umstände“ (!) die japanische Regierung, den Abrüstungsgedanken nicht in der früher beabsichtigten Form zu verwirklichen. Der mandchurische Konflikt habe bewiesen, daß Japan eine starke Wehrmacht brauche, um „seine Interessen“ schützen zu können.

Anderer Staaten werden prompt darauf antworten, daß man ihnen doch nicht zumuten könne, was Japan verweigere, worauf es dann wieder eine Rüstungsschraube ohne Ende gibt. Ohne Ende, bis — das Proletariat dem Kapitalismus wie auch dem Rüstungswahn ein Ende macht.

# 10 Wochen Massenstreik in Lodz

Aufruf des Internationalen Komitees der Textilarbeiter

Das Internationale Komitee der Textilarbeiter erklärt zum zehnwöchigen Seidenkampf der Lodzer Seidenarbeiter einen Aufruf, in dem es heißt:

Die nächsten Tage sind für den heroischen Streikampf der Lodzer Seidenarbeiter von entscheidender Bedeutung. Die Unternehmer spekulieren bei aktiver Unterstützung durch die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten auf die durch den zehnwöchigen Kampf hervorgerufene Enttäuschung der Streikenden und fordern jetzt an Stelle der bisherigen 10- bis 20prozentigen Lohnherabsetzung einen Lohnabbau von 50 bis 70 Prozent. Die Lodzer Seidenarbeiter haben auf diese neue unerhörte Provokation mit dem einstimmig gefassten Beschluß geantwortet, den Streik bis zum siegreichen Ende fortzusetzen.

Der Lodzer Streik ist in seine entscheidende Phase getreten. Verstärkt die internationale Solidaritätsaktion für die kämpfenden Lodzer Arbeiter. Verbindet die Unterstüßungsaktion mit der Vorbereitung und Auslösung des Kampfes um eure eigenen Forderungen. Bleibt die Leuten aus dem Streik der Lodzer Seidenarbeiter, der ein leuchtendes Beispiel

dafür ist, wie man trotz schärfstem faschistischem Terror, trotz Standgerichten und Todesurteilen gegen die geeinte Front des faschistischen Staates, der Unternehmer und Gewerkschaftsbürokratie, die kämpfende Front aller Arbeiter schafft.

Bisher konnten dem Lodzer Streikkomitee aus Sammlungen in deutschen Betrieben 2640 Mark überwiesen werden.

## Die täglichen Bankenträge

W. New York, 21. Dezember. Die Broadway-Bank in New Haven hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Depositionen beliefen sich auf 2.200.000 Dollar. — Zwei Banken in New Jersey, deren Depositionen 2½ Millionen Dollar betragen, haben ebenfalls ihre Schalter geschlossen.

Die Vereinigten Staaten haben General Martinez mitgeteilt, daß sie ihn als Regierungschef von San Salvador nicht anerkennen, weil er als Kriegsminister des vergangenen Kabinetts den Umsturz vorbereitet hat.

der Zeitschrift „Propagandist“ über die Lösung der Volksrevolutionen entlassen aufgedeckt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß es der KPD gelingen wird, die ausschlaggebenden Schichten des Proletariats zu mobilisieren und unter der Führung des Proletariats, der Vorhut der Werktätigen, einen bedeutenden Teil der nichtproletarischen Schichten der Werktätigen in den Kampf gegen das Kapital zu führen.

In der deutschen Arbeiterklasse wächst der Wille zur Einheit für den Kampf. . . Das verstehen sogar die sozialdemokratischen Führer. Deshalb leiteten sie mit der Erklärung, daß eine Einheitsfront mit den Kommunisten „möglich“ sei, ein Mandat ein, dessen Zweck es ist, die Arbeiter vom Übergang ins kommunistische Lager zurückzuhalten.

Die KPD ist rücksichtslos gegen alle Opportunisten, die den prinzipiellen Charakter der Unzerstörlichkeit und des Kampfes gegen die Sozialdemokratie herabdrücken möchten, indem sie in liberaler Art und Weise Sozialdemo-

krate und Faschismus gegenüberstellen. Sie ist rücksichtslos gegen die Schwächer, die da meinen, die „linke“ Sozialdemokratie „schwänke zwischen zwei Fronten“, sei ein „Sumpf“, die die Tatsache unterschätzen, daß gerade die „linke“ Sozialdemokratie ein Vortrupp der Bourgeoisie, ihre „linke“ Fraktion sind.

Die KPD steht auf einem sehr prinzipiellen Boden der internationalen Arbeiterbewegung. Die KPD weiß, daß sie jetzt vor einer großen und aufopfernden Arbeit zur Mobilisierung der Massen und zur Organisation des Kampfes steht. Sie wird deshalb einen rücksichtslosen Kampf führen gegen halbsozialdemokratische, rechtsopportunistische Einstellungen, gegen Unterwürfung der Situation, gegen Unentschlossenheit, gegen Veruche, sich auf Resolutions zu beschränken, was in der gegenwärtigen Situation die Hauptgefahr ist. Sie wird einen rücksichtslosen Kampf gegen anarchistische und terroristische Stimmungen führen, die der revolutionären Mobilisierung der Massen für große Kämpfe hinderlich sind.



(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.)

(17. Fortsetzung)

„Ihr müßt den Sped noch aushalten“, sagte Wiegmann, als sie ihn verlassen. „Daher ihr ihn besser vertrauen könnt, man kann nicht wissen.“

Das Bewußtsein verbotenen Tuns steigerte die Nervosität. Hilde ging die Straße hinunter und nahm auf, ob nicht etwa nächste Hausnummer im Anmarsch sei. Albert rief in einer Ecke die dünnen Bretter des Fußbodens auf und vergrub die Füßchen und Köpfe mit Fett. Der Geruch von ausgebratenem Sped schwamm über der Barackenbelüftung.

Am Witternäch waren sie fertig, gingen erschöpft, mit tauenden Netzen zu Bett. Albert mußte morgens bereits um fünf Uhr zur Frühlicht.

Sie gingen wieder pünktlich durch die Tore und stiegen wie immer ihre Kontrollkarten. Einige wenige kamen später. Sie erwarteten, daß die Arbeiterschaft noch ein Würdchen mitreden würde, wollten in ihren Betrieben Erkundigungen einholen. Sie fanden ihre Stempelformen nicht mehr vor und suchten sich beim Portier melden. Er notierte wie immer ihre Namen. Im Betrieb wurden sie empfangen von der Musik der Maschinen und von den musterrunden Augen der Weister.

Einige kamen erst am nächsten Tag und ein Teil von ihnen durfte den Betrieb nicht mehr betreten. Die Weister hatten einen Grund, diejenigen wegen unentschuldigter Arbeitsversäumnisse zu entlassen, die ihnen nicht genehm waren.

Auch Albert fand wieder unter dem Kommando der Maschine für das Ueberdrehen des Wellenschafes, zehn Millimeter Schnittfläche, fünfundsiebzig Zentimeter lang, waren ihm sechseinhalb Minuten zugebilligt. Er probierte es mit langsamem Vorschub und schaltete schnellere Umkehrung ein. — dann kam er zwei Minuten zu kurz. Er nahm zu der schnelleren Umkehrung auch schnelleren Vorschub, — das hielt der Stahl nicht aus. Er wollte jedoch die rationelle Methode für diese Operation herausfinden bis die Abblöschung kam, spannte zum Nachdrehen einen zweiten Stahl daneben und einen dritten, und durch Herumwerfen des Resolventkopfes den stehenden Metallrest vor dem Bund herauszuholen. Das schien zu klappen. Er rechnete aus, daß er bei hundert Wellen einhundertsechzig Minuten aufholen würde. Sechs Stunden waren sie im Mühsal, zwei Stunden konnten sie für Entschleunigen schreiben. Es ging, wenn die Abblöschung so weiter arbeitete wie er. Dann würgte er mit seinen schmerzigen Händen die Schmalzstulle hinunter. Er sah nach, wie die nächste Welle ansetzte. Er wußte, daß die Abblöschung immer mit dem Einrichten zuviel Zeit vertrieb; aber nun hatte sie „Schritt“, und er ebenfalls noch für eine halbe Stunde. Er konnte überlegen, wie er die andere Operation einrichtete.

Mutter hatte Kartoffelsuppe gekocht, bitter und fetter als sonst. Hilde und Herbert schnupperten laßend den Duft von Sped und Zwiebeln ein. „Mir läuft schon das Wasser im Munde zusammen“, gestand Hilde.

„Mir auch — — —“ wollte Herbert sagen, brach aber mitten im Wort ab und rief hervor:

„Die Polizei!“

Ein Polizist und ein Mann in Zivil kamen die Straße herauf, sahen nach den Nummern der Baracken und traten in Nr. 11 ein.

Albert und Margot standen am Herd, auf dem die noch dampfende Suppe stand. Margot wollte sie in den Kuchenschüssel, aber Albert hinderte sie daran. „Warte noch! Wollen erst mal sehen, was sie wollen!“

Es klopfte.

Der lange Polizist ging gehüdt durch die niedrige Tür und der andere, ein noch junger Mensch, folgte. Sie blieben stehen und grüßten. Dann sagte der Polizeibeamte:

„Herz!“

„Bin ich hier richtig bei Herrn Buchner?“

„Gewiß!“

„Sind Sie es selbst?“

„Ja!“

Der Polizeibeamte überlegte einen Augenblick. Dann fragte er weiter: „Sie haben auch einen Sohn, namens Erich Buchner?“

„Ja, das ist mein Sohn.“

Der Beamte hatte den Namen aus einem Buch abgelesen. In dieses Buch sah er nun wieder hinein, als überlege er. Nun trat der andere auf Albert zu, reichte ihm die Hand und sagte:

„Mein Name ist Reichel. — Ich komme im Auftrage der Arbeiterjugend von Köpenick. — Ich — habe — Ihnen — eine — sehr — traurige — Mitteilung — zu — machen —“

„Was ist mit ihm? Was ist mit unserem Jungen?“ rief nun Margot, packte Reichel an der Schulter und schüttelte ihn. „Er ist tot?“ Sie haben ihn umgebracht?“

Reichel schied in das angsterzerrehte Gesicht Margots, überlegte einen Augenblick und antwortete:

„Ja, er ist tot!“ Und dann, als fielen es ihm ein, daß er den Auftrag ganz anders ausführten wollte: „Genosse Erich ist unter den Opfern, die von den Kapplien erschossen wurden. Reichen Sie sich zusammen, Mutter, — so schmerzhaft es sein mag. — Nach Erich wird getrachtet werden. — Wie alle anderen.“

Mutter stolperte bis zur Nähmaschine und fiel mit einem Schrei auf den Stuhl. Herbert lag mit den Armen auf dem Tisch und weinte laut. Hilde sah mit wässrigen Augen und zuckendem Gesicht ihren Eltern zu.

„Wo ist er?“ fragte Albert. Seine Stimme klang höhl und fremd.

„Er liegt in der Leichenhalle in Köpenick, bei seinen Genossen.“

Dann übergab Reichel Albert einen Zettel mit seiner Adresse und fügte hinzu: — „Erich wird mit seinen Genossen gemeinsam beerdigt werden. Es wird Ihnen wohl recht sein. Wenn Sie etwas herbringen oder etwas wissen wollen, wenden Sie sich an mich. Ein Brief bleibt Ihnen dennoch: — Erich hat seine proletarische Pflicht getan.“

Reichel wandte sich zum Gehen. Nur der Polizeibeamte fragte noch: „Haben Sie etwas zu Protokoll zu geben, Herr Buchner?“

Albert verneinte. Die beiden gingen.

Albert setzte sich neben seine Frau, die mit weitauferstrenen Augen an die Wand sah. Dann erhob er sich seufzend und ging zur Tür hinaus. Sie sah ihm nach, erhob sich dann ebenfalls und ging ihm nach.

Es dämmerte schon. Albert stand am Schuppen, ohne Hut, ohne Mantel, im Regen. Margot näherte sich ihm kumm und weinte sich an seiner Brust aus.

(Fortsetzung folgt.)



# Schuh-Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

**Expres-Automat** Prager Straße 34, nächst dem Hauptbahnhof 55751  
**Heidemühle** schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide • Erfrischungsraum

Reserviert Nr. 115

**Trinkt „Mercur“-Kaffee**  
Kaffee-Grosso „Mercur“ Willig Schreckenbach  
Jahnstraße 2, Fernsprecher 12948 55750

**BURGER-KASINO**, Gr. Brüdergasse  
Beste und beliebteste Kleinkunst-Bühne Dresdens  
Täglich das große Varieté-Programm 45754

**STADT BRAUNSCHWEIG**  
Gute Verpflegung  
bill. Übernachtung  
Bett 1-2,50 RM  
JAKOBSSASSE 4 55733

**Zwerg-Drogerie, Rosenstr. 7**  
Gute Farben • Lacke  
Schmelomaschinen / Vervielfältiger  
Wenig gebraucht • Eigene Reparatur  
Zubehör: Abwaschmittel • Duschschablonen  
Ernst Schiller, Marienstr. 30 55777

Wo kaufen Sie billig  
**MÖBEL**  
30 Rosenstraße 30  
**Goldhammer**  
55 778

**Wettiner Bahnhofswirtschaft**  
55783

**Hamburger Büfett**  
Tonangebendes Spelsehaus  
(am Altmarkt) Seestraße 2  
55279

**Gefra-Funkschau**  
Dresden, altes Rathaus  
Altmarkt 1 (Bgr. Scheffelstr.)  
Ausstellung u. Verkauf sämtl.  
Erzeugnisse der Funkindustrie  
55277

**Zoologische Handlung**  
Max Winkler, Gr. Zwingenstr.  
beste Einkaufsquelle für  
**Vögel, Fische und Käfige**  
55 755

Inserieren bringt Erfolg!

**aufs Brot**  
beste Ware — niedrigste Preise  
am Börsenplatz 8  
55743

**Widm Mädlar**  
Stephanienstraße 51  
Obst, Kolonial- und Getreidewaren  
55109

**Prima Fleisch- und Wurstwaren**  
**Paul Nagel**  
Dürerplatz 22  
55250

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
**Mag Käffemödel**  
20 Interparadenstraße Nr. 67  
55290

**Prima Fleisch- und Wurstwaren**  
**Hellmut Winkler**  
Ellastraße 61  
55291

Reserviert

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Emil John**  
Plotenhauerstraße Nr. 70  
55299

## Dresden-A.

**Friedrich Holmann**  
Feinkosthandlung • Schäferstraße 47  
6 Prozent Edeka 4 Prozent 55076

**Fein- und Weißbäckerei**  
**Franz Pabsch**  
Mühlstraße Ecke Schäferstraße  
55079

Reserviert

**Wein- und Spirituosenhandlung**  
Gisla - Öl - Senf  
**Rudolf Franz / Dresdner Str. 36**  
54918

## Dresden-Cotta

**Cottaer Farben-Centrale**  
kaufen Sie beim fachm. Maler  
Läbecker Str. 104, am Rathaus  
54570

**Tabakwaren-Spezialgeschäft**  
**D. LEZAK, Altkotta 8 / Ruf 28 651**  
54571

**Lohmanns Makronen u. Honigkuchen**  
54572 für Vereine und Sommerfeste

**Schokoladen-Spez.-Geschäft**  
**Ida Ziegls**  
Cossebäuder Str. 40  
54573

**Schokoladen-Verlosung**

Reserviert Nr. 100

**Widm Köpfer, Blumenhändler**  
1  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
54141

**Eröffn. aller Arbeiter**  
**Rest. „Gold-Hammer“ / Georg Gottlieb**  
54019

**Arthur Thieme**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Ockerwitzer Straße 1  
54138

**Bruno Gräber**  
Cossebäuder Str. 22  
Schneepapier- und  
Lederhandlung  
Billig-Preisverrechnung  
54139

**Lebensmittel**  
**Lydia Bergemann**  
Meißner Landstraße  
54276

**Fritz Michel**  
Altenhainer Str. 95  
Bäckerei  
55258

**Gärtner's Markthallen**  
Altkotta 8 und Grillparzerstraße 44  
55252

**Genosse! Deine Rohfleischhandlung**  
ist  
**Oderwitzer Straße 43**  
55 717

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Bruno Hertrampf**  
Schandauer Straße 77  
54516

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
**Kurt Müller**  
6% • Schandauer Str. 72  
54317

**Prima Fleisch- und Wurstwaren**  
**Emil Otto**  
Schandauer Straße 61  
54910

**Hamburger Fischhalle**  
Max Wahl, Eilenburger Straße 6  
54911

**Freitags Lebensmittelhaus**  
und Milchgeschäft, Bärentalstraße 2  
54912

**Richard Lötsch, Titmannstraße 13b**  
Herrenhutspzialgeschäft  
54913

**Restaurant Löschergarten**  
Auguststraße 16 (54914)  
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

**Paul Geißler**  
Lauenburger Str. 28, Ecke Schandauer Straße  
Kolonialwaren • Weine • Spirituosen  
54915

**Kauf bei FISCH-LOTZE**  
Wittenberger Straße 35  
54916

**Kurt Beschneider, Wehlischstr. 22**  
Feine Fleisch- und Wurstwaren, 6 Prozent  
54321

**Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Curt Merzsching, Fleischermelster**  
Wittenberger Straße 70, Ecke Emselstraße  
54312

## Dresden-Friedrichstadt

**Restauran' u. Café**  
**Wendisch**  
Wehlischstraße 26  
empfiehlt seine  
Lokalitäten 55077

**Kurt Petters**  
ff. Fleisch- u. Wurst-  
waren / Menagerie-  
Ecke Schäferstraße  
55090

Sämtliche Rauchwaren in gros — en detail  
**Jakob Sluzdak, Cottaer Straße 11**  
Walter, Ecke Fröbelstraße — Fernruf 27622

**Fein- und Weißbäckerei**  
**Franz Pabsch**  
Mühlstraße Ecke Schäferstraße  
55079

Reserviert

**PAUL LANGE**  
Kolonial- u. Grillparzerstr. 44  
55273

## Dresden-Cotta

**Cottaer Farben-Centrale**  
kaufen Sie beim fachm. Maler  
Läbecker Str. 104, am Rathaus  
54570

**Tabakwaren-Spezialgeschäft**  
**D. LEZAK, Altkotta 8 / Ruf 28 651**  
54571

**Lohmanns Makronen u. Honigkuchen**  
54572 für Vereine und Sommerfeste

**Schokoladen-Spez.-Geschäft**  
**Ida Ziegls**  
Cossebäuder Str. 40  
54573

**Schokoladen-Verlosung**

Reserviert Nr. 100

**Widm Köpfer, Blumenhändler**  
1  
Feine Fleisch- und Wurstwaren  
54141

**Eröffn. aller Arbeiter**  
**Rest. „Gold-Hammer“ / Georg Gottlieb**  
54019

**Arthur Thieme**  
Fleisch- und Wurstwaren  
Ockerwitzer Straße 1  
54138

**Bruno Gräber**  
Cossebäuder Str. 22  
Schneepapier- und  
Lederhandlung  
Billig-Preisverrechnung  
54139

**Lebensmittel**  
**Lydia Bergemann**  
Meißner Landstraße  
54276

**Fritz Michel**  
Altenhainer Str. 95  
Bäckerei  
55258

**Gärtner's Markthallen**  
Altkotta 8 und Grillparzerstraße 44  
55252

**Genosse! Deine Rohfleischhandlung**  
ist  
**Oderwitzer Straße 43**  
55 717

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Bruno Hertrampf**  
Schandauer Straße 77  
54516

**Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**  
**Kurt Müller**  
6% • Schandauer Str. 72  
54317

**Prima Fleisch- und Wurstwaren**  
**Emil Otto**  
Schandauer Straße 61  
54910

**Hamburger Fischhalle**  
Max Wahl, Eilenburger Straße 6  
54911

**Freitags Lebensmittelhaus**  
und Milchgeschäft, Bärentalstraße 2  
54912

**Richard Lötsch, Titmannstraße 13b**  
Herrenhutspzialgeschäft  
54913

**Restaurant Löschergarten**  
Auguststraße 16 (54914)  
Verkehrslokal der Arbeiterschaft

**Paul Geißler**  
Lauenburger Str. 28, Ecke Schandauer Straße  
Kolonialwaren • Weine • Spirituosen  
54915

**Kauf bei FISCH-LOTZE**  
Wittenberger Straße 35  
54916

**Kurt Beschneider, Wehlischstr. 22**  
Feine Fleisch- und Wurstwaren, 6 Prozent  
54321

**Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Curt Merzsching, Fleischermelster**  
Wittenberger Straße 70, Ecke Emselstraße  
54312

## Dresden-Löbtau

**Möbel von Schmieder**  
Reffelndorf, Str. 25 u. 17 (Rufenhalle)  
kauf ich immer wieder!

**Gasthof und Ballsaal „Bürgergarten“**  
Zünder Straße 16 • Treff der Arbeiterschaft  
55098

**Drema-Milch**  
55090

**Butterhandlung „Loreley“**  
Reffelndorf, Straße 12  
Spezialgeschäft für Butter, Eier, Rufe,  
Zeit u. Fleischwaren  
55092

**Wild, Geflügel, Feinkost**  
**Oskar Grundmann**  
Kesselsdorfer Str. 19 / Ruf 10609  
55094

**MAX SCHMALZ**  
ff. Fleisch- und Wurstwaren  
Werner-, Ecke Gohliser Straße  
55091

**Konditorei u. Café Müller**  
Brot- u. Verfrachtgeschäft, Zingenehm.  
Familienaufenthalt / Reffelndorf Str. 21  
55098

**Hugo Petermann**  
Kesselsdorfer Str. 12, Ecke Gröbelstr.  
Wild, Geflügel, Kons., Obst u. Grünw.  
55319

**Ernst Stiller**  
Kesselsdorfer Str. 74, Fil. Lange Str. 49  
Spez.-Gesch. f. Lacke, Farben, Pinsel  
55320

**Helbig & Co.**  
ist Ihr Spezialgeschäft für  
Bijouterie, Leder- u. Kristall-  
waren. Kesselsdorfer Str. 21  
55321

**Der neuzeitl. Badestuhl**  
bequem sitzend  
Wasser sparend  
müel. Entleeren  
**Curt Schöne**  
Hohenstr. 14  
Preis Mk. 22  
bei Haus 55322

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
**Fritz Barthele**  
55324  
Gohliser Straße 18

**Reformhaus DW**  
55325  
Kroegerstraße 37

**Martini** jetzt Gohliser Straße  
Fahrräder, Wringmaschinen,  
Nahmaschinen, Reparaturen  
55326

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Alfred Böhm**  
54560  
Bergmannstraße 9

**Viktoria-Drogerie**  
Schandauer Straße,  
Ecke Voglerstraße  
Farben, Polo, Lacke  
55 708

**Schnellbesoh-Anstalt**  
**„Blauer Blitz“**  
Titmannstr. 54/54  
H.-Sohlen u. Abs. 4.10  
D.-Sohlen u. Abs. 3.30

**Reserviert für Schandauer Straße 88**

**Barbarossa-Drogerie**  
Auguststraße 59, Ecke Jacobistr.  
Drogen • Farben • Feib  
54564

**ERICH GLAUER**  
Zinnwalder Straße 1  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei  
54567

**RICHARD RICHTER**  
Dresden, Wittenberger Straße 92  
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei  
54568

**KRANKE**  
Wittenberger Straße 10 und Filialen  
Feinbäckerei  
54569

**Uhren, Goldwaren Bergmann**  
Schandauer Straße 94  
55111

**Fabrikation, 3 Markt Wittenberg**  
**J. Aubis, Schandauer Straße 59**  
54318

**Herm. Wagner, Dornblüthstr. 27**  
Lebensmittel jeglicher Art billig  
54319

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Emil Hühne, Auguststraße 21, Ruf 31 966**  
54320

**Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren**  
**MAX MARK, Fleischermelster**  
Wittenberger Str. 110, Ecke Lauenstr. u. r. Str.  
„Kühnheit“: Aufschlitt. Salate, Süsses usw.

**Filialen: Webergasse 1 / Wallstr. 26 / Wallstr. 6**  
(a. Postplatz) / Kesselsdorfer Str. (Ecke Poststr.)  
Amaliensstr. 15 / Alaunstr. 2 / Schandauer Str. 54

## Dresden-Löbtau

**Beethoven-Apothek**  
Strand-Deputat Reffelndorf, Straße  
Untertung sämtlicher Krankenfahr-  
zeuge / Homöopathie / Biochemie  
55097

**„Thüringer Hof“**  
Deubener Str. 14, Inh. Ost, Ostwald  
bill. feine Spezialitäten bestens empfohlen  
55099

**Drogerie zum weißen Kreuz**  
Wittenberger Straße 44  
Reffelndorf Str. 14  
Zürich 10062  
55098

**Hüte • Pelze • Herrenartikel**  
**Herm. Herberg**  
Kesselsdorfer Ecke Reiselw. Str.  
55097

**Otto Kempe**  
Dobner Straße 13  
Holz, Kohlen, Brikett

**Römer • Saalhausener Straße 1**  
Lebensmittel  
55328

**Der Dresdener Westen kauft im**  
Engroslager  
**Radeberger Hütte**  
Gröbelstraße 7  
Kleinstauswahl der feinsten Damen- u. Herren-  
hüte zu wirklichen Engrospreisen  
55329

**Gegen Fußbeschwerden**  
„Nione“ u. „Nionette“  
Fußstützsohlen!  
Erhältlich in einschläg. Geschäften 55330

**Rohprodukten**  
Altkotta  
**Müller**  
Lange Straße 42, Ecke  
Hohenstr. 25  
55331

**Brot-, Weiß- und Feinbäckerei**  
**Hel Lindner**  
Lange Straße 42, Ecke  
Saalhausener Straße  
55332

**Bäckerei und Konditorei**  
**OTTO GUTMANN**  
55374  
Anton-Weck-Straße 8

**Holz- u. Kohlenhandl.**  
**Max Philipp**  
Ebertpl. 2, 1. Tel. 27081  
55375

**Kolonialwaren- und Kaffeegeschäft**  
**Kellwiger Straße 15**  
Günstige Einkaufsquelle für jeden-  
mann — 6 Prozent Rabatt  
55 711

**Kolonialwaren — Filialgeschäft**  
**Selma Müller, Habsburgerstr. 7**  
55 712

**H. Heyne, Tabakwaren**  
Reffelndorf, Ecke Reppertstraße  
55 714

**Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte**  
bei Ed. Röder Nachf.  
Döbtau, Straße 87  
55 716

**Solz, Kohlen, Weißes Karli**  
Schubert, Hohenstr. 25  
Haar aller Fußverhältnisse

**Dresden-Sriesen**

**Kolonialwaren**  
**Felix Vogel, Eilenburger Straße 6**  
55296

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Karl Kaiser**  
Wittenberger  
Straße 94  
55307

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**OSWIN TEICH**  
Wittenberger Straße 35, Ecke Altmannstraße  
55309

**ff. Fleisch- und Wurstwaren**  
**Otto Hartig**  
Dornblüthstraße 6, Ecke Wittenberger Straße  
55310

**H. Werlich, Schandauer Str. 18 8**  
Gummiwaren, Dauerwäse  
Sanitätsartikel  
55318

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**ALBRECHT NETTE**  
Wittenberger Straße 68, Ecke Bergmannstraße  
55311

**Augustburger**  
Straße 48  
**Curt Stefan**  
Feine Fleisch- u. Wurstwaren  
55314

**Duisen-Apothek, Schandauer Str. 48**  
Krankheitsmittel — Homöopathie — Biochemie  
Bietet alles Krankenbedürfnis  
55 709

# KUCHEN-KRAHMER

immer frisch  
immer billig

Wohl

Filialen: Webergasse 1 / Wallstr. 26 / Wallstr. 6 (a. Postplatz) / Kesselsdorfer Str. (Ecke Poststr.) / Amaliensstr. 15 / Alaunstr. 2 / Schandauer Str. 54





### Auch ein Weihnachtsgesicht

Herr Tempel als Vollstrecker der Einweisung-Schieds-Arbeitsordnung an den Kriegsbefehlshabenden.

Die Auswirkungen der letzten Arbeitsordnungen sind von den arbeitenden Schichten auf allen Gebieten zu spüren. Es ist besonders das Gebiet der Kriegs- und Altersfürsorge, auf dem die rigorose Abbaumassnahmen erfolglos. So erhielt ein Kriegsbeschädigter jetzt von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden folgendes Schreiben zugestellt:

Herrn Hans Jöhner, Dresden-N.  
Das Versorgungsamt Dresden hat die Ortskrankenkasse Dresden angewiesen, die Heilbehandlung, da J. J. nicht mehr notwendig, bei Ihnen sofort einzustellen. Der noch in Ihrem Besitz befindliche Krankenschein wird deshalb hiermit für ungültig erklärt. Sie wollen den Schein umgeben an die Kasse zurückgeben. Ihr behandelnder Arzt und das Krankenfürsorgeamt sind von hier aus von der Einstellung der Heilbehandlung in Kenntnis gesetzt worden.

Hier wird mit einem Federstrich alles entzogen. Jeder Kommentar würde die Wirkung nur abschwächen. Die einzige Antwort der Kriegsbefehlshabenden muß sein: Einweisung in die rote Klassenfront zum Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit!

## Note-Hilfe-Delegation im Justizministerium

Amnestie abgelehnt. Fordert Freilassung der proletarischen politischen Gefangenen. Unterstützt die RPD

„Jehn Frauen und Mütter verlangten die Freilassung der die Beurteilung ihrer Männer und Söhne, die teils in Untersuchungshaft befinden, oder zum Teil auch schon verurteilt worden sind.“

Der Herr Minister war jedoch für diese Frauen nicht zu sprechen. Er teilte mit, daß er gerade Sitzung habe und die Frauen sollten warten. Nach stundenlangem Warten verlangten nochmals die Frauen energisch den Justizminister zu sprechen. Dieser jedoch schickte nur einen Vertreter, der die Wünsche der Frauen entgegennehmen sollte. Durch den Landtagsabgeordneten Scheffler wurden die Forderungen an ihn gestellt. Der Vertreter notierte sich wohl die Namen der Frauen und konnte jedoch nur mit den Achseln zucken und erklären, daß die Justizverwaltung nichts unternehmen könnte, und daß die Forderungen ihren Instanzenweg gehen müßten. Er wolle jedoch dem Herrn Minister die Angelegenheit sofort vortragen. Wir wissen, daß es leere Versprechungen sind, und daß nichts dabei herauskommt.

Es gilt jetzt im verstärkten Maße die Forderungen für Vollamnestie für die 6500 proletarischen politischen Gefangenen, so wie die Opfer des § 218 in der Öffentlichkeit zu stellen.

In allen Betrieben und Stempelstellen müssen jetzt diese Forderungen gestellt werden. Es müssen Resolutionen angenommen und an das Justizministerium eingeschickt werden.

Note-Hilfe tut not! Helft den proletarischen politischen Gefangenen! Werdet Mitglied der Roten Hilfe!

### Straßenbahntariffentung am 1. Januar

Bei der Dresdner Straßenbahn und der Dresdner Ueberlandverkehrs-GmbH treten am 1. Januar folgende Tarife in Kraft:

|                                                                  |           |
|------------------------------------------------------------------|-----------|
| Einfache Fahrt Straßenbahn und Omnibus                           | 0,18 Mark |
| Umsteigefahrt und Omnibusfahrt über die erste Teilstrecke hinaus | 0,22 "    |
| einfache Fahrt im Nachtverkehr                                   | 0,35 "    |
| Umsteigefahrt im Nachtverkehr                                    | 0,45 "    |
| 12er-Karte                                                       | 1,80 "    |
| 12-Umsteigefahrt                                                 | 2,25 "    |
| Kindertarife (10 Jahren)                                         | 0,90 "    |
| 12er-Karte für Schüler und Lehrlinge                             | 1,45 "    |
| 12er-Fahrt für Schüler und Lehrlinge                             | 1,80 "    |
| Monatskarte für eine Linie                                       | 12,60 "   |
| Monatskarte für zwei Linien                                      | 15,75 "   |
| Monatskarte für alle Linien                                      | 23,40 "   |

### Tödlicher Verkehrsunfall

Auf der steilen Haffgäßstraße nach Obermartha löste sich von einem Pferdegeschirr der Zugbolzen. Das Fahrzeug rutschte rückwärts und fuhr 100 Meter dahinter an eine Mauer.

Der 64 Jahre alte Eisenbahnhofssekretär Baarmann schlug mit dem Kopf gegen die Mauer. An den Folgen dieses Sturzes ist er gestorben.

### Straßenbahnen raffen zusammen

Am Donnerstag ereignete sich an der Straßenbahnhaltestelle Elsterter Platz ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnwagen. Ein Schuttwagen der Linie 15 fuhr auf einen haltenden Straßenbahnwagen der Linie 10 auf. Ein vier Jahre altes Kind wurde leicht verletzt.

Größerer Sachschaden entstand am 1. Weihnachtstfesttag bei einem Zusammenstoß am Elsterplatz. Dort fuhr gegen 18 Uhr ein Weiche ein Straßenbahnwagen der Linie 18 und ein Triebwagen der Linie 26 zusammen. Letzterer wurde aus den Schienen gehoben und mußte von der Feuerwehr wieder eingeleitet werden.

### 150 Liter Milch auf der Straße

Am 1. Feiertag wurde auf der Stübelsallee zwischen Lippings- und Müller-Berger-Straße ein Milchgeschirr von einer in gleicher Richtung fahrenden Kraftdroschke angefahren. Etwa 150 Liter Sahne und Milch stießen auf die Straße. Von der Feuerwehr wurde der Kutscher, der verletzt war, dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt.

### Schlägerel im Hauptbahnhof

Zu einer Schlägerei kam es am 2. Weihnachtstfesttag gegen 1 Uhr im Wartesaal zweiter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes. Eine dort als Gast anwesende Frauensperson bemerkt andere Gäste mit gefüllten Kaffeetassen. Als ein diensthabender Eisenbahnbeamter einschritt, trat ein Arbeiter für die Frauensperson Partei und schlug auf den Eisenbahnbeamten ein. Darauf beteiligte sich an der Schlägerei noch eine große Anzahl Gäste.

## Riesentorruption in Dresden amtlich bestätigt!

Dresdner Neueste Nachrichten, das Leiborgan des Dresdner Obers, bestätigt unsere Meldung über Riesentorruption in Dresden. SPD- und Naziarbeiter, billigt ihr die Totschweigekartell eurer Presse?

Wir brachten am Donnerstag die kurze Mitteilung, wonach die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ in einer Notiz unsere Angaben vom Uebergreifen des Korruptionsbundes in Dresden bestätigten. Dieser Mitteilung kommt ungeheure Bedeutung zu. Die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ sind nämlich das Blatt des Oberbürgermeisters Dr. Küß. Auf diese Zeitung beruft sich Herr Küß bei den verschiedensten Anlässen. Sie bringt seine Reden und Aufsätze, von allen Dresdner Zeitungen am besten aufgemacht. Bekannt ist ja, daß die Zeitung der Staatspartei nahe steht. Die Tatsache, daß ausgerechnet diese Zeitung eine solche Meldung bringen muß, ist nicht nur eine Bestätigung für unsere Angaben, sie läßt vielmehr darauf schließen, daß der Korruptionsstand noch viel größer ist, als wir das bereits aufzeigen konnten.

Wir hatten schon vorher Kenntnis, daß unsere Angaben bei den einzelnen Dienststellen eingeschlagen haben wie eine Bombe. In der Gaszählerreparaturwerkstatt und in den anderen von uns genannten Dienststellen waren beim Erscheinen unseres Artikels die leitenden Beamten völlig kopflos. Es war auch zu auffällig, daß Disziplinarverfahren geführt werden, ohne daß jemand außer den Beteiligten erfährt weshalb und warum. Noch auffälliger allerdings ist die Tatsache, daß auch die letzte Meldung der Dresdner Neuesten Nachrichten von keiner einzigen Zeitung, vom Freiheitskampf angefangen, bis zur Dresdner Volkszeitung, gebracht wurde. Der Dresdner Anzeiger speziell, der immer und bei jeder Gelegenheit, wenn es auch nur die kleinste Berührung von Kommunisten zu registrieren gibt, Rio-

senartikel bringt, schweigt genau so, wie die Dresdner Volkszeitung und der Freiheitskampf. Sollten diese Zeitungen und die hinter ihnen stehenden Parteien etwa von den Dingen etwas mehr wissen? Sollten sie etwa guten Grund haben, zu schweigen? Wie gesagt, schweigen ist vielfach auch eine Antwort, und die Werttätigen werden sich darauf ihren Keim selbst machen können. Angesichts der neuen Mitteilung aber stellen wir unsere Fragen vor aller Öffentlichkeit erneut. Wie fragen heute:

Ist es wahr, daß beim Bau des Elwertes ganze Tausende Material zu einem Tor hinein, und ohne abgeladen zu werden, zum anderen Tor hinausgefahren wurden?

Ist es wahr, daß Hunderte von Ueberstunden wöchentlich eingetragen wurden, die niemals geleistet wurden?

Ist es wahr, daß diese Ueberstunden von Beamten als geleistet bestätigt wurden?

Ist es wahr, daß ein Beamter und ein Arbeiter im Gaszählerwerk Tausende und Hunderte von Mark bei der Lieferung neuer Zähler Schmiergelber bekamen?

Was ist mit Hützel?

Was ist mit unseren anderen Fragen?

Soll die Öffentlichkeit länger im Dunkeln gehalten werden?

Warum befinden sich die für die einzelnen Dezerate Verantwortlichen noch im Amt?

Wir verlangen erneut Behandlung dieser Fragen vor der breitesten Öffentlichkeit. Die werttätigen Einwohner Dresdens haben ein Recht darauf, die volle Wahrheit zu erfahren. Heraus mit der Sprache!

Die Kommunistische Partei ist die einzige, die gemeinsam mit den roten Betriebsräten in den Korruptionsstand hinein-gelockt und die Bestrafung der Schuldigen verlangt hat. So stelle sie u. a. den folgenden Antrag:

- „Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, 1. gegen den Stadtrat Albrecht als den für die Vorkommnisse bei der Straßenbahn verantwortlichen Dezerenten sofort das Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung einzuleiten,
- 2. bis zum Abschlusse des Disziplinarverfahrens die sofortige Enthebung des Stadtrates Dr. Albrecht vom Dienste durchzuführen.“

Dieser Antrag stand in der letzten Stadtratsversammlung auf der Tagesordnung. Die Sozialdemokraten lehnten seine Unterstüßung ab. Sie decken also den Korruptionsstand, sie decken die für die Dezerate Verantwortlichen, sie gehen mit dem Rat durch die Dummheit. Jetzt haben die werttätigen Einwohner Dresdens das Wort. Sie müssen die kommunistische Presse, die als einzige ihre Stimme erhebt, unterstützen und unter Führung der kommunistischen Partei in roter Klassenfront kämpfen gegen den kapitalistischen Korruptionssumpf.

## Am 5. Januar 1932 Zellentag in ganz Sachsen

Die Bezirksleitung der Partei faßte im Sommer des Jahres den Beschluß, monatlich einmal alle Parteimitglieder auf einen Tag in den Parteimitgliederversammlungen zu erfassen. Allerdings sollten es nicht einfache Parteimitgliederversammlungen sein, sondern Versammlungen der untersten Organisationseinheiten, eben der Betriebs- und Straßenzellen. In über 3000 Versammlungen werden dann an einem einzigen Tage die Kommunisten Stellung nehmen zur Lage, sich Klarheit verschaffen über die Aufgaben und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit treffen.

Gerade der kommende Zellentag erhält durch die Diskussion über den Artikel des Genossen Thälmann die größte Bedeutung. Die Bezirksleitung hat auf ihrer Plenum-Sitzung am 19. und 20. Dezember einen Brief an alle Parteimitglieder der sächsischen Parteiorganisation beschlossen. Dieser Brief wird den Parteimitgliedern so frühzeitig zugestellt, daß er vorher von allen Mitgliedern gelesen werden kann, so daß dann auf dem Zellentag eine gründliche Diskussion erfolgt.

Die Partei erwartet, daß sich alle Kommunisten mit den Fragen, die zur Tagesordnung stehen, beschäftigen und dafür Sorge tragen, daß die gesamte Partei vorwärts marschiert!



Wie eine Bombe  
platzt das Buch von Hermann Remmele **DIE SOWJETUNION**  
Band 1 / in die Rußlandhetze der Kautsky, Muckermann & Co.  
Preis 2,85 Mark / Bei allen Libelleuten zu haben

## Goermus-Konzerte finden statt

Die Internationale Arbeiterhilfe als Veranstalterin der Goermus-Konzerte bittet um Annahme folgender Berichtigung:

Herr Goermus hat die von ihm unterzeichneten Bedingungen in dem Konzert in Dresden ebenso eingehalten wie in den vorhergehenden 18 Konzerten in anderen Städten Sachsens. Die weiterhin angeführten Konzerte können darum mit Genehmigung des Innenministeriums als geschlossene Veranstaltungen stattfinden.

Durch die Notverordnung wird auch gleichzeitig eine 10prozentige Mietentlastung verordnet. Diese Mietentlastung beträgt gegenüber der Lohnentlastung kaum 10 Prozent des gesamten Lohnes.

## Mietentlastung unter der Lupe

Die Mietentlastung beträgt kaum 10 Prozent des gesamten Lohnes

(Mieterkorrespondenz)

Die Notverordnung vom 9. Dezember ordnet eine Lohn- und Gehaltsentlastung von durchschnittlich 10 Prozent an. Für die verschiedensten Gewerbe, für die bereits in letzter Zeit eine Lohnentlastung erfolgt ist, wurden nun Bereinbarungen getroffen, wonach der Lohnabzug prozentual so hoch ist, daß der Lohnstand von 1027 erreicht wird.

Durch die Notverordnung wird auch gleichzeitig eine 10prozentige Mietentlastung verordnet. Diese Mietentlastung beträgt gegenüber der Lohnentlastung kaum 10 Prozent des gesamten Lohnes.

Wir wollen dies folgend an zwei Beispielen beweisen. Ein Arbeiter, der bisher die Woche 40 Mark verdient hat, bekommt nach dem 10prozentigen Lohnabzug die Woche noch 36 Mark. Auf einem Monat berechnet sind das diesmal 4 Mark gleich 16 Mark. Da ein Monat vier und eine halbe Woche berechnet werden muß, so beträgt der Lohnabzug 18 Mark.

Die Mietentlastung beträgt in Arbeitswohnungen 10 Prozent und wird nach folgendem Beispiel berechnet:

|                                                                                                                                 |          |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------|
| Ein Mieter hat eine Friedensmiete von                                                                                           | 300,- M. |
| Davon zieht er 10 Prozent ab, ergibt 30 Mark.                                                                                   |          |
| Dieser Betrag wird von der jetzt gezahlten geleisteten Miete, welche 300 Mark beträgt, in Abzug gebracht, so daß zu zahlen sind | 330,- M. |
| Die monatliche Miete davon beträgt 330:12 =                                                                                     | 27,50 M. |
| Die Hauszinssteuer bleibt nach der Notverordnung bis 31. März in derselben Höhe bestehen und beträgt demzufolge                 | 12,75 M. |
| Die geleistete Miete betrug monatlich                                                                                           | 27,50 M. |
| Der Hauszinssteueranteil beträgt monatlich                                                                                      | 12,75 M. |
| Also beträgt der Hauszinssteueranteil jetzt                                                                                     | 11,75 M. |

Natürlich ein Mieter, der 400 Mark Friedensmiete bezahlte, hat als ein Mieter, der 400 Mark Friedensmiete bezahlte, die Mietzinssteuer erhalten können, so fürst er bis zum 30. März einsehen Vertrag, der bis bisher in Abzug gebracht, obgleich der Anteil der Hauszinssteuer ist hier geringer.

Vom 1. April an bleibt die Einkommenssteuer der Miete bis auf den Betrag der Verteilungsmittel des Haushaltssteuererlasses auf Kosten der abzuführenden Mietzinssteuer erhöht, und zwar auf 20 Prozent.

Es wird also am 1. April eintreten, daß alle diejenigen, welche heute einen Mietzinssteuererlass haben, zu der Miete vor dem 1. Januar 1932 noch etwas drauflegen müssen.

Der einschlägige Errechnungsmodus ist: Wenn jeder Mieter seine jetzt gezahlte monatliche Miete durch 12 teilt, dann bekommt er den Teil, den er von der jetzt gezahlten monatlichen Miete in Abzug zu bringen hat.

Jetzt bezahlt er monatliche Miete 30 M. 30:12 = 2,50 M. Also hat er monatlich Miete statt bisher 30 Mark nur 27,50 Mark zu zahlen. Siehe oben einschließlich Hauszinssteuer.

Viele angeführten Beispiele zeigen ganz klar, daß die Mietentlastung gegenüber der Lohnentlastung ganz gering ist und daß die werttätigen Mieter den Kampf um Herabsetzung der Miete ungeschwächt weiter führen müssen.

Der am 17. Januar in Chemnitz tagende Sachsen-Mietzins-Kongress wird auch zur Frage des Kampfes um die Mietentlastung Stellung nehmen.

Organisiert Häuserblock-Versammlungen! Miethausmieter-Versammlungen! Vereins-Versammlungen! Gewerbetreibender-Versammlungen!

Wählt Delegierte!



# ROTER SPORT

## DSB 10 in Berlin siegreich!

### Die Angst der Bundestreuen in Heidenau / Schwacher Spielbetrieb

Das Fest des sogenannten Friedens der Bourgeoisie ist verlungen. Wir als rote Sportler haben mit soichem Klimbim nichts gemein und benutzen diese Tage, für unsere Bewegung auf den Sportplätzen zu werben.

Wenn auch wenig Spielbetrieb vorhanden war, da viele Mannschaften pausierten und sich die Ruhe gönnten, so sprachen die stattgefundenen Treffen den Zuschauern gut an. Sie litten nur, da Tauwetter eingetreten ist, unter den weichen Bodenverhältnissen, wurden aber in fairer Weise vorbildlich durchgeführt. Wenn in wenigen Tagen ein Kampfsjahr, aber

### Besucht die proletarische Bücherschau Rosenstr. 76

Elementarbücher, proletarische Literatur und Broschüren gehören in die Hand jedes Arbeiters



auch siegreiches Jahr beendet ist, so soll dieses nur ein Ansporn sein, in dem kommenden Jahr das zu vollenden, was wir uns als Ziel als rote Sportler und Klassenbewusste Arbeiter gesetzt haben. Große Aufgaben haben wir vollbracht, aber noch größere stehen uns bevor, um den letzten Arbeiter, der sich noch im bürgerlichen und reformistischen Lager befindet, in die rote Sportfront einzureihen.

Mit etwas Besorgnis sahen wir den Reichsmeister nach dem roten Berlin fahren, enttäuscht wurden wir aber nach der angenehmen Seite, indem er in dem Revanchekampf seinem ehemaligen Endgegner um den Reichsmeistertitel, Sparta 11 Berlin, mit 4:2 sicher das Nachsehen geben konnte. Da die Spartaner am 1. Januar mit den Rothosen ihre Kräfte hier in Dresden messen, darf man gespannt sein auf den Ausgang dieses Spieles, da sich die Berliner revanchieren wollen. Ein jeder werde Maßnahmen für dieses Treffen an der Heptastadeion.

„Ihr dürft die Sportplätze der Oppo nicht bevölkern.“ So lautete der Ausspruch des Gellertreuen Vereinsvorstandes in Heidenau am 11. 12. in der stattgefundenen Jahreshauptversammlung. Ob, auf was für schwachen Füßen müßt ihr stehen, Herr Gerber und Hellbaum, seht ihr denn nicht, wie euch die Felle fortschwimmen. Doch die Kultur hat ihr schon am nächsten Sonntag erhalten, indem es sich die bundestreuen Genossen nicht nehmen ließen, sich das Spiel unseres Brudervereins anzusehen. Wenn ihr sagt, wir wären euer politischer Gegner, dann irretet den Beweis an. Nach wie vor werden wir gemeinsam mit allen Arbeiterportlern, die gewillt sind mit uns gegen Faschismus und braune Mordpest zu kämpfen, die rote Einheitsfront herstellen. Gegner sind wir nur der Bundesbürokratie gegenüber, die sämtlich die alten Traditionen des Arbeiterports mit Füßen getreten haben, indem sie mit dem heutigen System Freundschaft geschlossen haben, während die Klassenbewusste Arbeiterschaft schwer unter dem heutigen Joche zu leiden hat und den Tag der Freiheit sich erzingen will.

Darum weiter so, ihr Heidenauer bundestreuen Genossen, um somit mit uns die Einheitsfront zu schmieden.

Nachstehend bringen wir die Spielberichte:

#### Sparta 11 Berlin 1—DSB 10 1 2:4 (2:2)

3000 Zuschauer waren im Stadion Lichtenberg erschienen, um dem Revanchekampf beider Mannschaften beizuwohnen.

Bei den Dresdenern wirkte zum ersten Male der alte internationale Stürmführer Richter wieder mit, was für den Reichsmeister eine Verstärkung war. Sofort nach Anstoß entfiel ein schönes momentreiches Spiel. Sparta gelingt es, in der 10. Minute ein prächtiges Tor einzufinden. Die Rothosen, dadurch aufgemuntert, konnten bald ausgleichen und darauf die Führung übernehmen. Der Gastgeber bekommt einen Elfmeter zugesprochen, der jedoch dem gegnerischen Hüter in die Hände geschoben wird. Die Berliner gehen mit Elan ans Leder und können bis zur Pause gleichziehen.

Nach Seitenwechsel sieht man den Meister in Front, auf Grund guter Kombinationen kommt dieser bald zum Führungstreffer. Das Tempo des Kampfes steigert sich, so daß beide Hüter oft gefährliche Sachen unterbinden müssen. Jetzt gehen die Rothosen zum Endpunkt über und senden den vierten und letzten Treffer ein. Leider mußte der Berliner Hüter kurz vor Schluß wegen Verletzung das Feld verlassen. Als der Schlußpfiff ertönt, hat DSB einen verdienten Sieg errungen.

Was beide Mannschaften hier boten, war im wahrsten Sinne

ein Werkspiel für die rote Sportbewegung. Der Schiri leitete einwandfrei.

#### BSR 01 1—Dresden-West 1 4:3 (2:1)

Beide Mannschaften trafen sich in einem Freundschaftsspiel, bei dem der Gast nach der Vorführung gewinnen sollte. Aber die Hochuferleute brachten alles auf, um die leichte Niederlage weitzumachen, was ihnen auch gelang. Wenn auch der schwere Boden das Spiel stark beeinträchtigte, so ließ es doch an Spannung nicht fehlen. Nach dem Anstoß belagert West das gegnerische Tor, doch zwischen den Pfosten stand ein guter Hüter, der manche sichere Sache zunichte machte. Trotzdem mußten sich die Oer bis zur Pause einen Treffer gefallen lassen, dem sie aber durch gute Stürmerleistungen zwei Erfolge entgegensetzten. Nach der Pause kommen die Blaugelben nicht mehr groß auf und müssen das Endresultat anerkennen. Zwei Elfmeter wurden von West verschossen. Schiri bis auf Kleinigkeiten gut.

#### Radebeul 1—Cottbus-Pöbitz 1 8:0 (4:0)

Der Gast trat nur mit 9 Mann an und mußte demzufolge eine empfindliche Niederlage einstecken. Der Hüter der Roten zeigte sich von der besten Seite und verhinderte eine noch höhere Torquote.

#### Krippen 1—Königsfeld 1 4:0 (abgebrochen)

Die beiden Rivalen der Sächsischen Schweiz trafen sich in einem Freundschaftsspiel, den der Gastgeber für sich entscheiden konnte. Nach dem Anstoß setzte ein lebhaftes Spiel ein, bei dem Krippen tonangebend ist und durch Linksaußen in Führung geht. Bis zur Halbzeit folgen drei weitere Tore. Nach dem Seitenwechsel mußte das Spiel wegen dem aufgeweichten Boden abgebrochen werden. Die Schwarzgelben waren auf allen Posten gut besetzt, während der Gast sich nicht finden konnte. Der Schiri hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

#### Heidenau 1—Zschachwitz 1 5:2 (2:1). Wo bleibt Bericht?

Niedere Mannschaften: Dresden-West 2—Rotweiß 2 10:3; BSR 01 2—Kreitscha 2 3:0; BSR 01 3—Kreitscha 3 3:1; 1885 2 gegen Dresden-West komb. 3:7; Spiels. 02 3—Dresden-West 3 2:3; Radebeul 4—Fortschritt 3 3:3; Radebeul komb.—Hörsing-leipisch 2:2; Radebeul komb.—Kirchheim 5:4; Krippen 2 gegen Königsfeld 2 8:1 (abgebrochen).

#### Jugend: Radebeul 1—DSB 10 1 4:1.

## Ausschreibung für die Bezirksmeisterschaft im Agitbezirk Ostachsen im Bogen, Ringen, Heben, Ju-Jitsu, Mannschafts- und Einzelwettbewerb

Jeder Arbeiter unterrichtet ist, geben wir für das kommende Jahr den Winterübungsplan bekannt:

- Gruppe 1**  
Übungslokal: Bergrestaurant (früher Engel), Bergstraße  
Montag 19 Uhr Großer Saal Boxtraining  
19 Uhr Großer Saal Turnen, ab 11. 1. 32.  
Dienstag 14 Uhr Großer Saal Sportlerinnen, 4—12 Jahre  
19 Uhr Großer Saal Ju-Jitsu u. Griechisch-Römisch  
19 Uhr Großer Saal Schach, Anf.-Kursus 5. 1.  
Mittwoch 14 Uhr Großer Saal Sportler, 4—14 Jahre  
19 Uhr Großer Saal Sportler. Gymnastik f. jed.  
19 Uhr Großer Saal Schach für Fortgeschrittene  
Donnerstag 19 Uhr Großer Saal Boxtraining  
19 Uhr Großer Saal Eckschach-Kursus  
Freitag 19 Uhr Großer Saal Ju-Jitsu u. Griechisch-Römisch  
20 Uhr Großer Saal Schach, Leichtathleten, Winterportler  
Sonntag 19 Uhr Großer Saal Artistiksparte  
20 Uhr Großer Saal Schach-Schwerathleten.
- Gruppe 2**  
Übungslokal: Regis Restaurant, Jellien  
Donnerstag 19 Uhr Großer Saal Turnen für Jedermann  
Freitag 20 Uhr Zimmer Schachspieler und Turner.  
Für alle Winterportler ist Treffpunkt 3. Januar, 19 Uhr, Engel, zu einer Besprechung.
- Generalversammlungen des Zentralvereins**  
3. 2. 19 Uhr Generalversammlung der Schachsparte (Engel)  
8. 2. 19 Uhr Generalversammlung d. Samartierpartie (Engel)  
12. 2. 19 Uhr Generalverl. d. Rufenpartie 1 (Engel)  
15. 2. 19 Uhr Generalverl. d. Schwerathletenpartie (Engel)  
17. 2. 20 Uhr Generalversammlung der Turner, Gr. 2 (Regis)  
20. 2. 20 Uhr Generalverl. d. Rufenpartie 2 (Regis)  
27. 2. 20 Uhr Generalverl. der Gruppe 2 insgesamt (Regis)  
5. 3. 20 Uhr Generalverl. d. Gruppe 1 insgesamt (Volkshaus)  
3. 4. 8 Uhr Generalverl. d. gel. Zentralvereins (Volkshaus)

### Birnauer Zentralverein 01 für Sport u. Kultur & D.

Reinigungsstelle: Volkshaus Reiches Koh  
Jeder Sportler, der Interesse zeigt an einer gesunden proletarischen Wechseltätigkeit der Arbeiterklasse, ist eingeladen, unseren Übungsbetrieb kennen zu lernen und mitzuhelfen. Damit

### „Don Carlos“ von Verdi (Staatsoper)

In der Oper wurde nach einer Pause von 35 Jahren Verdis „Don Carlos“ wieder in den Spielplan aufgenommen. In dem für die Oper bearbeiteten Schillerischen „Don Carlos“ wurde der politische Hintergrund weggelassen und nur die zwei persönlichen Motive, die Freundschaft Carlos-Volo und die Liebe Carlos-Elisabeth beibehalten. Dadurch rückt uns der Stoff ferner und wird für uns uninteressanter und unrichtiger. Trotzdem sind Szenen geblieben, die doch das persönliche Geschehen in eine bestimmte geschichtliche Atmosphäre stellen. So zeigt etwa die Szene zwischen Volo und Philipp, in der Volo seine schwärmerische liberale Freiheitsidee vorträgt, doch etwas von den politischen Auseinandersetzungen jener Zeit, dem Höhepunkt der weltlichen Macht der katholischen, ebenso in der Szene zwischen Philipp und dem Großinquisitor, in der die Macht der Kirche auf das politische Geschehen zum Ausdruck kommt. Ein großartiges Bild des „finsternen Mittelalters“ in dem Auto da fe dem äußerlichen Höhepunkt dieser Oper. All diese verschiedenen Strömungen hat Verdi musikalisch so plastisch gezeichnet, daß man alle musikalische Einleitung vergessen kann. Die Oper erlebte in Dresden eine glänzende Aufführung. Hervorragend die Leistungen des Staatsorchesters unter Erik Balch und der Chöre (im Auto da fe etwa 400 Sängern) unter Pennhaur. Die Rollen waren glänzend besetzt. Paltiera, ein Carlos, der stimmlich auf der Höhe war und auch darstellerisch sich dem Ganzen gut einfügte. Volo (Philipp) und Volo (Kia) überzeugend als Vertreter zweier Welten und Anschauungen. Sicht aus Florica Ursula (Elisabeth) und besonders Marida Fuchs (Chori). Aber auch die kleinsten Rollen waren ausgezeichnet mit den besten solistischen Kräften besetzt. Beim Dekret hatte sehr

wirkungsvolle Bühnenbilder. Interessant und als gelungen zu bezeichnen ist der Versuch, die Bühnenbilder auf die Szene zu projizieren.

**Dresdner Volksbühne.** Das vierte Sinfonie-Konzert, helles Sinfoniekonzert, findet Mittwoch, dem 30. Dezember 1931, 20 Uhr, im Gewerbehause statt. Leitung: Kapellmeister Fritz Mahler. Orchester: Dresdner Philharmonie. Solistinnen: Valerine Wilschnewskaja (Sopran). Zur Aufführung gelangen Werke von Jetau Fitelberg, Gust. Mahler, Nicolai, Kopatnikoff, Hector Berlioz und Johann Strauß. — Pflichtveranstaltungen für die Nr. 401—500 und 3001—3800. Die Hauptverlosung für die ausgerufenen Nummern findet bis mit Dienstag, dem 29. Dezember werktäglich von 11—18 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, II. statt. Die Anträge für die Konzertgemeinde werden täglich von 11—18 Uhr in der Geschäftsstelle abgegeben. Die Hauptverlosung für die am Montag, dem 4. Januar, im Opernhaus stattfindende Volksvorstellung „Der Kardier von Senlis“. „Die Puppenfee“ findet für die ausgerufenen Nummern 3821 bis 4340 vom Montag, dem 28. Dezember 1931 bis mit Sonntag, dem 2. Januar 1932, werktäglich von 11—18 Uhr in der Geschäftsstelle statt.

### Hotel Schweizerland

Der Winter, der für die werktätige Bevölkerung diesmal besonders hart ist, bietet den Kapitalisten eine reiche Abwechslung. Sie „erholen“ sich in den herrlichen Winterkurorten der Schweiz. In den eleganten Hotels kostet ein Mittagessen mehr als ein Kolportier in der Woche verdient. Wesentlich anders aber sieht das Leben der Hotelangestellten aus. Keiner auf

### Voranzeige!

DSB 10 1—Sparta 11 Berlin 1 an der Heptastadeion  
Am Neujahrstag sind die Spartaner beim Dresdner Sportverein zu Gast, um sich für die in Berlin erlittene Niederlage zu revanchieren. Die Spielstärke beider Mannschaften verspricht einen erstklassigen Kampf, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf. Für jeden Arbeiterportler muß es heißen: Auf, zum Großkampf ins DSB-Stadion! Anstoß 14 Uhr. Vorher treffen sich die Jugendmannschaften beider Vereine.

### Heidenau 1—Sparta 11 Berlin 1 in Heidenau

Am 3. Januar tragen die Berliner ein weiteres Spiel gegen die Heidenauer Elf aus. Sparta hat gegen den Reichsmeister DSB einen schwer überwindbaren Gegner abgegeben, so daß die Heidenauer Arbeiterschaft einen Großkampf erleben wird. Anstoß 14 Uhr.

### Handball

#### Nichte Ost Berlin 1—DSB 10 1 3:0 (2:0)

Die Rothosen waren bei den Berliner Nichteportlern zu Gast und mußten diesen den Sieg überlassen.

Die Dresdenner waren dem aufgeweichten Boden nicht gewachsen. Die Berliner waren im Zusammenstoß die Besseren, während der Sturm der Gäste manche Chance verschenkte. In der ersten Halbzeit kann Nichte Ost zwei Tore vorlegen. Nach dem Wechsel sind die Dresdenner überlegen, können aber trotz Anwesenheit von Seiten der 3000 Zuschauer die gegnerische Hintermannschaft nicht überwinden. Der Gastgeber hingegen konnte noch einmal erfolgreich sein. Beide Mannschaften ernteten großen Beifall für das vorbildlich durchgeführte Spiel. Schiri sehr gut.

### Ämtliche Bekanntmachungen der RD

Jugendleiter-Jahreshauptversammlung. Dieselbe findet heute 19 Uhr in der Jakobshäule, Jakobogasse (Nahe Postplatz), statt. Jeder Jugendleiter hat zu erscheinen.

Beri. Die Jahreshauptversammlung findet am 2. Januar, 19 Uhr, im Rest. Schmidt, Niesingstraße, statt. Jeder Verein muß vertreten sein, auch die Außenzone. Außerdem auch Ämtliche Handballabteilungen der inneren Zone. Nichterscheinen zieht Strafe nach sich.

Handball. Zurückgezogen mit sofortiger Wirkung folgende Mannschaften: Dohna 2 Sportler, Heidenau Sportler und Sportlerinnen.

Schlittschuhlaufen müssen das Essen im Freien fertigen und jederzeit mit untertägigem Röheln zu allen Diensten für die Herren bereit sein. Militärcher Drill, lange Arbeitszeit, schlechtes Essen und kalte Zimmer — das ist das Los der Hotelangestellten. Die Januar-Kammer des „Weg der Frau“ bringt darüber einen interessanten Artikel mit vielen Bildern und außerdem sehr viele andere wertvolle Beiträge.

### Rundfunk aus Schweden

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Der schwedische Rundfunk der Hördn, der aus technischen Gründen an der kürzlich vorgenommenen Wellenerhöhung zunächst nicht teilnehmen konnte, sendet seit dem 19. Dezember auf Welle 1167 kHz. Der Wellenabstand des Leipziger Rundfunkens von den benachbarten Rundfunksendern London Rational und Hördn beträgt nunmehr 10 kHz (bisher 9 kHz). Von dieser Maßnahme wird eine Beringerung gegenfeitiger Störungen erwartet.

### Die Schulferien

Das sächsische Ministerium für Volksbildung hat die Schulferien für das Schuljahr 1932/33 wie folgt festgelegt:  
Osterferien: vom 19. März bis mit 2. April.  
Pfingstferien: vom 14. Mai bis mit 21. Mai.  
Sommerferien: vom 18. Juli bis mit 22. August.  
Herbstferien: vom 7. Oktober bis mit 18. Oktober.  
Weihnachtsferien: vom 24. Dezember bis mit 7. Januar 1933.



# Die werktätige Frau

Was bringt dir die Notverordnung, werktätige Frau?

## „Der Sorgen werden täglich mehr...“

Die ganze Wucht des Lohnabbaus fällt auf dich — Trotzdem: Kopf hoch! Reih dich ein in die rote Einheitsfront!

Die vierte Notverordnung vom 8. Dezember trifft alle Schichten der werktätigen Frauen auf das Härteste. Durch die Lohn- und Gehaltsenkung auf den Stand von 1927 werden die erbärmlich niedrigen Frauensöhne weiter herabgedrückt und die Lohnspanne zwischen Männer- und Frauensöhnen in schnellem Tempo erweitert.

Faktisch bedeutet der Lohnabbau für die Arbeiterinnen viel mehr als Senkung auf den Stand von 1927. Man muß bedenken, daß inzwischen die ädvertaristischen Zulagen abgebaut, die Sozialbeiträge erhöht, Krifen- und Bürgersteuer durchgeführt und erhöht und die Verkehrsstarke hinaufgetrieben

Die Schuhe werden also weiter unerträglich teuer sein. Tausende von Kindern können die Schule nicht mehr besuchen, weil sie keine Schuhe haben.

### Und wie ist's mit der Mietenkung?

Die Mietenkung der Wohnungen beträgt 10 Prozent der Friedensmiete. Die geleihete Miete ist bekanntlich viel höher, aber die Senkung wird nach der Friedensmiete errechnet.

Für Neubaugewohnungen ist die Mietenkung mehr als fraglich. Sie hängt ab von der Zinsenkung der Hypotheken. Für Neubauten, zu denen vorwiegend öffentliche Mittel verwendet wurden, die weniger als 6 Prozent Zinsen kosten, kommt eine Senkung der Mieten überhaupt nicht in Frage. Nur, wenn private Gelder verwendet wurden, deren Verzinsung mehr als 6 Prozent beträgt, tritt eine Mietenkung ein. Die Mieter haben aber keine Kontrolle darüber. Bei jedem Wohnungsbaunehmen ist die Lage anders. Praktisch müssen die Neubaudmieter unerhöht hohe Mieten weiter zahlen.

Die Wochenhilfe wird bedeutend verschlechtert. Die freiwilligen Mehrleistungen der Krankenkassen werden durch die Notverordnung eingestellt.

Die Kassen konnten bis jetzt statt gewöhnlich 10 Mark 25 Mark Entbindungsgeld zahlen. Jetzt gibt es nur noch 10 Mark. Wochenlohn konnte 18 Wochen gezahlt werden, jetzt gibt es

nur noch 10 Wochen. Stillgeld konnte 25 Wochen gezahlt werden, jetzt nur noch 12. Familienhilfe, Sterbegeld, Hausgeld werden stark abgebaut.

Und diese Notverordnung haben nicht nur die Führer der bürgerlichen Parteien, die Vertreter in der Regierung gebilligt, sondern auch die S.P.D.-Führer. Sie versuchten diese Tatfrage durch papierne „Proteste“ zu verschleiern. Aber es steht fest, daß sie die Einberufung des Reichstages abgelehnt und damit verhindert haben, um eine Aufhebung der neuen Notverordnung zu verhindern.

Weshalb die Kommunistische Partei zeigt den werktätigen Frauen im Betrieb, Büro, Haushalt und Stempelstellen den Ausweg. Es ist der Zusammenbruch aller werktätigen Männer und Frauen zur roten Einheitsfront!

### Zum Verrat noch der Hohn

#### Weihnachtsorgen des „Vorwärts“

Die letzte Notverordnung Brünnings brachte schweren Lohn- und Gehaltsabbau und mit ihr im Gefolge gesteigertes Massenelend. Drei Tage später verhöhnte das Zentralorgan der S.P.D., der „Vorwärts“, das werktätige Volk durch folgende „gesundheitlichen Ratsschläge“:

„Noch eine Meinung ist um diese Zeit am Plage. Da manche Menschen glauben, zu den Festtagen gehöre unumgänglich abendlich noch ein gewaltiges Festmahl mit fettem Gerichte, schweren Weinen und starken Zigarren. Uns liegt nichts ferner, als unseren Lesern die Selbstredung irgendeiner beeinträchtigen zu wollen. Indessen man sollte die Folgen eines zu wiederholten Malen überladenen Magens doch nicht allzusehr auf die leichte Achsel nehmen.“

Sozialdemokratische Frauen, nehmt diese Gemeinheit nicht auf die „leichte Achsel“! Trennt euch von euren sozialistischen Führern und marschiert mit in der roten Einheitsfront gegen Not und Reaktion.



„Der Weg des Kapitalismus ist der Weg des Verfalls, der Krise und der Verschärfung der Gegensätze. Der Weg des Sozialismus ist der Weg des wirtschaftlichen Wachstums und der Verbesserung der Lage der breiten Massen.“  
Genosse Molotow auf der Tagung des Zentralkomitees der Sowjetunion.

werden sind. Alle Arbeiterinnen, ob ledig oder verheiratet, müssen die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung bezahlen, aber den meisten verheirateten und jugendlichen Arbeiterinnen wurde schon im Juni durch die zweite Notverordnung die Unterstützung entzogen. Die von den Arbeiterinnen geleisteten Beiträge betragen allein im Jahre 1930 die Riesensumme von 28 Millionen! Sie müssen weitere Beiträge bezahlen, erhalten aber in den meisten Fällen keine Unterstützung.

Die ganze Wucht des Lohnabbaus fällt auf die proletarische Hausfrau, die mit dem Wirtschaftsgeld die Familie ernähren, Heiden und Miete zahlen soll.

### Wie sieht aber der Preisabbau aus?

In der Notverordnung heißt es:

„Gebundene Preise sind zur Anpassung an die veränderte Wirtschaftslage bis zum 1. Januar 1932 um mindestens 10 vom Hundert gegenüber dem Stande vom 30. Juli 1931 zu senken.“

Darunter sind die sogenannten Markenwaren zu verstehen, z. B. Nudeln, Kaffee, Reis, Schokolade, Seife, Brot in Packungen mit Firmenaufdruck. Wie wenig ernst die Preisenkung gemeint ist, erkennt man schon daraus, daß diese Kapitel keine Strafbestimmungen für jene Unternehmer, die die Preise ihrer Markenware nicht senken, enthält.

Die Margarinefabrikanten haben noch in der Woche vor der Notverordnung die Margarinepreise um 5 bis 6 Pfennige pro Pfund erhöht. In Stuttgart hängen in den Schuhgeschäften Watate, auf denen es heißt:

„Solchen Auffassungen, die mit der Möglichkeit eines Preisabbaus rechnen, muß energig entgegengetreten werden.“

### Ein Pastor gesteht...

In einem der letzten Sonntage erklärte in Erfurt der Pastor in der Lutherkirche folgendes:

„In Rußland im Uralgebirge baut man jetzt eine Stadt, die „Stadt der Zukunft“. Sie ist mit den modernsten Erfindungen der Technik versehen. Für die Bequemlichkeit und Gesundheit ihrer Einwohner ist bis ins einzelne hinein gesorgt. Theater, Kinos, Sportplätze, Erholungsheime sind vorhanden. Die Mütter sind durch Erziehungsheime von ihren Mutter Sorgen erlöst.“

Der Pastor gesteht also, daß in der Sowjetunion für das Wohlergehen der Massen und besonders der Mütter alles getan wird, im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern, in denen das Elend immer größer wird und das werktätige Volk von Tag zu Tag mehr verelendet.

## Eien für proletarische Kinder



Vater'n wird der Lohn abgebaut — Was sagst du dazu...?



Hole deinen Bleistift aus der Schultasche...

... und schreibe uns einen Brief. Er braucht nicht lang zu sein. Vergiß nicht Name, Adresse und Alter zu nennen. Ueber diese Frage wollen wir deine Meinung hören:

Vater'n wird der Lohn oder die Unterstützung noch mehr abgebaut — Was sagst du dazu?

Wir wollen recht viele Briefe haben, viel mehr als voriges mal. Deshalb haben wir die Preise bedeutend erhöht. Die 20 besten Antworten werden wir prämiieren mit 20 Büchern. Diese heißen: „Die Rache des Kabanauri“, „Die Uhr“, „Pioniere“, „Ede und Unku“, „Es war einmal...“, „Das Spielbuch“ usw.

Einen Brief haben wir bereits

Manfred Bid. aus Berlin-Rainickendorf (10 Jahre) schreibt:

„Auf die neue Frage kann ich nur antworten, daß sich mein Papa das mit der Lohnsenkung nicht gefallen lassen soll. Ein Polizeihund bekommt 2,50 Mark pro Tag, demnach müßte mein Papa 10 Mark pro Tag verdienen, wenn wir soviel wert wären, wie ein Hund, denn wir sind 4 Personen. 4x2,50 = 10 Mark. Die Arbeiter müssen alle Kommunisten werden, dann können sie mehr verdienen und hätten auch Arbeit wie die Arbeiter in der Sowjetunion.“

Seid bereit!

Der Brief ist ganz richtig, nicht wahr? Aber es muß mehr drin stehen. Wieviel verdient der Vater? Wie kommt Mutter mit dem Geld aus, wie kauft sie Kleidung, Stiefelsohlen usw. Und das wichtigste darf nicht vergessen werden: wir Kinder müssen Vater helfen, mehr Geld zu erkämpfen.

Wie willst du Vater helfen, mehr Lohn zu erkämpfen?

das ist die letzte Frage, die du im Brief mitbeantworten sollst.

Schreibe also den Brief.

(eines der 20 Bücher mußt du gewinnen!); unsere Adresse ist: An die Trommel, Berlin C 28, Kleine Alexanderstraße 28.



„Wir sind die erste Reihe...“

### telegramme

brarupholz in schleswig-land, 11. 12. 31. gründeten hier erste pionierabteilung in schleswig stop sind schon achtzehn pioniere.  
köln, 12. 12. 31. kinderkundgebung im rosenhof und kongreß gegen kinderelend und schulabbau wegen notverordnung verboten.  
berlin, 12. 12. 31. traten heute in schulstreik stop fordern wiedereinstellung zweier lehrerinnen, schulpfegung, lüftung der zimmer stop kinder der 24sten volksschule im wedding.  
tönning in schleswig, 15. 12. 31. schule wegen notverordnung geschlossen stop sollen viele kilometer weit in andere schule gehen stop sind in schulstreik getreten.  
berlin, 19. 12. 31. eröffneten heute arbeiterkinderklub nordost stop klub ist knorke  
berlin, 22. 12. 31. gaben heute neues zehnpfennigheft heraus stop es heißt vater streikt stop müssen alle kinder lesen stop seid bereit verlag der jugendinternationale.

### Wir jungen Pioniere

Wir jungen Pioniere,  
Wir treten jetzt an.  
Marschieren durch die Straßen,  
Die Fahne voran.  
Heut fehlt auch nicht einer von unserer Schaar —  
Wir jungen Pioniere  
Marschieren ins neue Jahr!  
Wir jungen Pioniere,  
Wir kämpfen vereint  
Mit allen Proleten  
Gegen den gemeinsamen Feind.  
Die Arbeiter winken voll Stolz und voll Freud:  
Ihr jungen Pioniere!  
Seid: „Immer bereit!“

Werdet Junge Pioniere!  
Werbt für eure „Trommel“!  
Seid bereit!

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin.



# Hitlerführer = 14 Freiherrn und Grafen

12 Unternehmer und Bankiers, 2 Offiziere, 6 Akademiker, kein Arbeiter!

## Nazi-Geheimkonferenz auf Schloß Rotenberg

Das badische Regierungsorgan, die „Karlsruher Zeitung“, veröffentlicht die Liste der Teilnehmer an der Geheimkonferenz, die der Graf Reichenau vor einer Woche auf seinem Schloß Rotenberg bei Heidelberg veranstaltete. Aus München war eigens ein Vertreter der NSDAP. erschienen, dessen Referat einstimmige Zustimmung auslöste.

Seht euch die Personalien dieser Leute an! Es fehlen die an dem betreffenden Tag für Hitler anderweitig beschäftigten Prinzen, es fehlt der Fürst von Guldernburg, dessen für die Großagrarien bestimmtes Werbeschreiben für die NSDAP. auf der Konferenz kursierte. Zeigt sie allen nationalsozialistischen Werttätigen! Es sind nur Angehörige der obersten Schichten oder ihre unmittelbaren Agenten. Kein Proletarier unter ihnen! Proletarier werden bei Hitler nur als Kanonensfutter gebraucht, die dürfen nur ihren Buckel hinhalten für die volksfeindlichen Zwecke der reaktionären Hintermänner. Zu sagen haben die Werttätigen bei Hitler nichts. Wie lange noch wollen sie sich gegen ihre gleichgültigen Mißbraucher lassen?

### Grafen, Freiherrn

- Eugen Graf von Reichenau, ehemaliger deutscher Gesandter, wohnhaft auf Schloß Rotenberg;
- Gräfin Käthe von Reichenau, geborene Weipers, geboren am 30. September 1868 zu Neunorf, wohnhaft in Rotenberg;
- Hertha von Reichenau, Tochter des Schloßbesizers;
- Graf Wilhelm von Reichenau, Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer, geboren am 14. Januar 1880 in München, wohnhaft in Oberzimmern;
- Gräfin von Reichenau, geboren am 16. Januar 1896 zu Belsin (Polen), wohnhaft in Oberzimmern;
- Freiherr Reinhard von Gemmingen, Diplomforscher, geboren am 13. Juli 1901 zu Redarzimern und dort wohnhaft;
- Freiin Hedwig von Gemmingen, geborene Scipio, geboren am 5. Dezember 1867 zu Mannheim, wohnhaft in Heidelberg, Ziegelhauer Landstraße 1;
- Clotilde Freiin von Gemmingen, Johannistochter, geboren am 4. September 1895 zu Mannheim, wohnhaft in Heidelberg, Ziegelhauer Landstraße 1;
- Freiherr Alfred von Gaisberg, ohne Beruf, geboren am 3. Oktober 1873 in Tuttlingen, wohnhaft in Heidelberg, Ziegelhauer Landstraße 5;
- Dr. Freiherr Wolfgang von Schauenburg, ledig, Ingenieur, geboren am 21. Mai 1905 zu Radolfzell, wohnhaft in Redarzimern, Bahnhofstraße 66;

- Dr. Jörg von Schauenburg, ohne Beruf, geboren am 11. August 1868 zu Redarzimern, wohnhaft auf Schloß Gaisbach;
- Freifrau Anna von Schauenburg, geborene Freiin von Bodman, geboren am 31. Dezember 1882 zu Baden-Baden, wohnhaft in Redarzimern, Forsthaus;
- Freiin von St. Andre-Königsbach, geboren am 8. August 1880 zu Freiburg, wohnhaft in Königsbach (Baden);
- von Thadden, Elisabeth, ledige Vorbesitzerin, geboren am 29. Juli 1890 zu Wöhringen bei Königsbach, wohnhaft in Heidelberg-Weiblingen, Schloß.

### Unternehmer und Werksleiter

- Kepler, Wilhelm, Ingenieur, geboren am 14. Dezember 1852 in Heidelberg, wohnhaft in Eberbach, Obinwerke;
- Dr. Wittmer, Wilhelm, Diplomingenieur, wohnhaft in Ludwigshafen a. Rh., Brunnstraße 13, geboren am 8. Juli 1899 in Regensburg;
- Karl Krenninger, Fabrikant, geboren am 18. August 1881 zu Mainz, wohnhaft in Mannheim, Neustraße 1;
- Dr. Wilhelm Weis, Syndikus, geboren am 11. Januar 1873 zu Reunenburg, wohnhaft in Mannheim, Werberstraße 1;
- Winterweid, Heinrich, Fabrikant, geboren am 6. Dezember 1877 zu Rastatt, wohnhaft in Mannheim, Leibnizstraße 7;

Hermann Köhn, Kaufmann, geboren am 21. Dezember 1902 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Unterstraße 20;

Dr. Theodor Lingens, Diplomvolkswirt, geboren am 30. Dezember 1901 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Lehnstraße 36;

Karl Körner, Kaufmann, geboren am 6. August 1897 zu Nagold, wohnhaft in Heidelberg, Gabelsöder 21;

Dr. Reinhold Roth, Chemiker, geboren am 11. Januar 1900 zu Hannover, wohnhaft in Mannheim, Bismarckplatz 17;

Otto Winter, Verlagsbuchhändler, geboren am 7. Juli 1874 zu Heidelberg, wohnhaft zu Heidelberg, Lutherstraße 59;

Otto Winter (Sohn), Verlagsbuchhändler, geboren am 17. September 1906 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Lutherstraße 59.

### Akademiker, Stadtpfarrer

- Dr. Paul Kave, Schulleiter, geboren am 9. Juli 1898 in Dautsburg a. d. Elbe, wohnhaft in Weiblingen (Schloß);
- Dr. Felix Kuhn, Zahnarzt, geboren am 12. Dezember 1885 zu Gernsheim, wohnhaft in Mannheim, P. 7, 25;
- Otto Frommel, Stadtpfarrer, geboren am 14. Mai 1871 zu Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Wilhelmstraße 13;
- Dr. Theodor Rathgeber, Arzt, geboren am 6. Januar 1898 zu Mannheim, wohnhaft in Heidelberg, Bergstraße 59;
- Dr. Johannes Bierbach, Arzt, geboren am 3. Juli 1862 zu Ettlin, wohnhaft in Heidelberg, Heinsbachweg 3;
- Alfred Gantner, Professor a. D., geboren am 4. Januar 1885 zu Freiburg, wohnhaft in Heidelberg, Bergstraße 23.

### Ein Bankdirektor

Dr. Wilhelm Böbel, Bankdirektor, geboren am 25. Mai 1887 in Heidelberg, wohnhaft in Heidelberg, Jähringerstraße 3 a.

### Offiziere und SA.-Führer

- Karl Pfäumer, Polizeioberleutnant a. D., geboren am 27. Juli 1898 in Rauenberg, wohnhaft in Heidelberg, Friedr. Ebert-Straße 1;
- Wilhelm Göge, Kapitän zur See, geboren am 3. Oktober 1873 in Dessau, wohnhaft in Heidelberg, Schröderstraße 56.

# Was geht in Italien vor?

Mussolinis „Wendung zu den Massen“. Die Partei mobilisiert, Millionen hungern „Das Murren muß aufhören“. „Arbeiten und Schwelgen“

Im Lande Mussolinis gehen gegenwärtig Dinge vor, die die innere Krise der faschistischen Herrschaft in Italien sehr viel schärfer erscheinen lassen, als man bisher annehmen konnte. Schlag auf Schlag haben sich in den letzten Wochen und Tagen bedeutende Veränderungen in der Leitung und Politik der faschistischen Partei Italiens vollzogen. Die Einleitung gab Mussolini vor einigen Wochen in seiner Neapeler Rede, in der er die ganz neue Lösung

gesteht die „Gazetta del Popolo“ ein und feiert den Duce, der die Partei mobilisiert, um das Elend zu bekämpfen. „Der Duce... macht keine politischen Unterschiede. Wer sich in Not befindet, dem muß, auch wenn er Gegner war oder geliebt ist, geholfen werden.“ Die große Hilfsaktion wird als „nationale Solidarität“ und als Akt der Menschlichkeit gepriesen.

### „Zum Volke gehen“

ausgab. Auch aus den italienischen Kommentaren zur Neapeler Rede war nicht recht zu ersehen, wo Mussolini mit dieser Lösung hinauswollte. Um so weniger, als die Regierung gerade in der Periode vor und nach dieser Rede eine ganze Kette von Maßnahmen traf, die eine neue schwere Belastung der Massen bedeuteten.

### Gegen die „unterirdische Kritik“

Über schon zwei Tage später ändert sich der Ton der Presse. Mit einem Male tritt ein anderer Punkt des Befehls ganz in den Vordergrund: die Bekämpfung des Desaffismus. „Der Duce muß aufhören“, das Jammern über die traurige Wirtschaftslage hat seinen Sinn, der Faschismus hat daran keine Schuld. Italien hat keine Macht der Kontrolle über die Weltwirtschaft. „Auch das Geschrei, die Kritik, der jämmerliche Fehlimpuls müssen verboten werden.“ schreibt der „Giornale d'Italia“ vom 15. Dezember. „Sie schaffen nur einen Zustand der jämmerlichsten Schwäche und der dummen Verwirrung.“ Das Jammern und Murren ist ein gefährliches Zeichen der Zeit: „Nur das, was man nicht genügend geistig, wie das Geschick in der Geschichte die Aktionen gestört und gelähmt hat. Die russische Revolution ist von der unterirdischen Kritik in den Salons und auf der Straße... vorbereitet worden! In den schweren Augenblicken einer Nation zählt die moralische Widerstandskraft nicht weniger als die Mittel der militärischen, technischen, finanziellen und wirtschaftlichen Verteidigung. Deshalb ist es Pflicht der Regierung, die Murrenden zu isolieren!“ Die Schlüsselrolle dieses Artikels vom 15. Dezember heißt:

### Die „trockene Guillotine“

Man weiß, mit was für einer erhabenen Geste die Faschisten bisher immer gelehrt haben, daß es in ihrem Lande unter ihrer Herrschaft irgend jemandem schlecht gehe. Sie haben sich damit gerühmt, daß es ihnen gelungen sei, die Krise zu bannen und das italienische Volk vor ihren Schreden zu schützen. Sie haben sich lustig gemacht über die „unwirtschaftlichen Unterstützungsmahnahmen“, die andere Länder treffen, um den notleidenden Massen zu „helfen“: Italien habe das nicht nötig, weil Mussolini allen seinen Söhnen und Töchtern Brot und Arbeit gebe.

### „Arbeiten und Schwelgen“

Zu gleicher Zeit veröffentlicht die Zeitungen sensationelle Nachrichten über die Verhaftung von „Sauboten“ antisfaschistischer Organisationen, bei denen Sprengstoff zur Begehung von terroristischen Akten gefunden worden sein sollen. Weitere Verhaftungen und Ausfahrungen von Sprengstofflagern werden aus der Provinz gemeldet.

Da erfährt auf einmal die Welt, daß der bisherige Sekretär der faschistischen Partei, Giovanni Giuriati, von seinem Amt zurückgetreten und an seiner Stelle ein neuer Mann, Achille Starace, ernannt worden ist. Diese Ernennung wird in den Pressekommentaren mit der Durchführung der Lösung „zum Volke gehen“ in direkte Verbindung gebracht.

Inzwischen arbeitet die „trockene Guillotine“; die Abfertigung und Neuerennungen in den leitenden Partei- und Staatsorganen gehen weiter. Soeben trifft die Nachricht von der Abfertigung des Vizepräsidenten der Regierung, Ferruzzi, ein. Über das ist erst der Beginn. Die Abfertigung einer Reihe von weiteren Ministern, insbesondere des Ministers Bottai und der ihm nahestehenden Kollegen steht bevor.

Einige Tage später beruft Mussolini das Parteidirektorium zu einer neuen Sitzung. Aber man erfährt dabei, daß es ein neues Direktorium ist! Das alte Direktorium, bestehend aus Bacci, d'Adda, De Martino, Giordani, Parolari und Scorza ist kurzzeitig aufgelöst. Dieses neue Direktorium erhält von Mussolini einen Befehl, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel fährt:

### Die Massen rebellieren

Alle diese Vorgänge sind die Anzeichen einer tiefen Gärung in Italien. Die Unfähigkeit des Faschismus, der Krise Einhalt zu gebieten, die Unversöhnlichkeit, mit der die Faschisten auf allen Stufen der Partei und des Staatsapparats die schwere Wirtschaftslage benutzten, um sich persönlich zu bereichern, haben die Erregung der Massen aufs höchste gesteigert und zugleich eine wachsende Unzufriedenheit unter dem faschistischen Kleinbürgertum und sogar in gewissen Kreisen der Bourgeoisie mit sich gebracht.

Einige Tage später beruft Mussolini das Parteidirektorium zu einer neuen Sitzung. Aber man erfährt dabei, daß es ein neues Direktorium ist! Das alte Direktorium, bestehend aus Bacci, d'Adda, De Martino, Giordani, Parolari und Scorza ist kurzzeitig aufgelöst. Dieses neue Direktorium erhält von Mussolini einen Befehl, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel fährt:

### Mussolinis „Tagesbefehl“

Die ganze Partei wird mobilisiert. Die Mobilisierung soll dazu dienen, „den Volksschichten, die sich in einer besonderen Elendslage befinden, Hilfe zu leisten“. Alle bestehenden Hilfsorganisationen werden dem Parteidirektorium unterstellt. Vom Tage der Sitzung, vom 12. Dezember an, sind die faschistischen Sekretariate von 11 Uhr morgens bis 11 Uhr abends offen zu halten. Jedem Bedürftigen ist ohne Unterschied seiner politischen Stellung Hilfe zu gewähren. Jedes Parteidirektorium bekommt den strengen Befehl, „ein Leben zu führen, das der ernsten Situation angepaßt ist.“

In dieser Situation versucht Mussolini, die Partei, die in den Augen der Massen im letzten Jahre besonders schwer moralisch kompromittiert worden ist, da fast die ganze Tätigkeit des Parteidirektors Giuriati in Maßnahmen zur Verlorung und Besserstellung der faschistischen Parteifunktionäre bestanden hatte, „näher an die Massen heranzubringen“, indem er die Kampagne zur „Unterstützung der Notleidenden“ einleitet.

Jedes Parteidirektorium erhält den nicht weniger strengen Befehl, gegen jede Neuerung von Desaffismus und Verleumdung aufzutreten und jeden, der versucht, unter welcher Form es auch sei, die Wirtschaftslage auszunutzen, festzustellen und der Polizei auszuliefern.

Das Entscheidende dabei aber ist das Eingeständnis der Elendslage der werktätigen Massen und ihrer wachsenden Unzufriedenheit, die zu „außerordentlichen Maßnahmen“ zwingen. Die deutliche Wendung in den Kommentaren zum Befehl Mussolinis zeigt aber, daß die Mobilisierung der Partei sich zuerst und vor allem auf die „Unterstützung der Murren und Schreier“ beziehen wird.

Alle Zeitungen sind voll von Kommentaren zu diesem Ereignis. Mit bombastischen Phrasen wird die „große Wendung“ gefeiert. Das Entscheidende aber ist, daß man auch einmal erfährt, daß in Italien „die unteren Volksschichten im Elend leben“ und daß man ihnen helfen muß! „Überall wütet die Krise und sie mußte auch unvermeidlich über unser Land hereinbrechen“.

Zu gleicher Zeit veröffentlicht die Zeitungen sensationelle Nachrichten über die Verhaftung von „Sauboten“ antisfaschistischer Organisationen, bei denen Sprengstoff zur Begehung von terroristischen Akten gefunden worden sein sollen. Weitere Verhaftungen und Ausfahrungen von Sprengstofflagern werden aus der Provinz gemeldet.

### Rote Hilfe tut not!

Die Rote Hilfe stellt bei allen politischen Prozessen Rechtsschutz. Sammelt und werbt für die Rote Hilfe! Alle Werktätigen unterstützen die Winterhilfskampagne der Roten Hilfe!

In jeder Wohnung  
In jedem Betrieb



das Buch von Hermann Remmele Preis 2.85 M. Bei allen Litobleuten

und im Lit-Vertrieb Dresden-A., Rosensstraße 76